Der Gebirgsbote.

Nr. 95. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. Hahelschwerdt, Dienstag, 25. November. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1884.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: R. Hirschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Parikkulier C. Bieke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Thronrede.

Der Reichstag ist Donnerstag um 1½ Uhr Nachmittags im Weißen Saale des Königlichen Schlosses von Sr. Majestät dem Kaiser eröffnet worden. Die Thronrede lautet:

„Geehrte Herren! Ich freue Mich, daß es Mir vergönnt ist, Sie selbst zu begrüßen, und heiße Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen.

Es gereicht Mir zu besonderer Genugthuung, daß die Wünsche, welche Ich in Meiner Botschaft vom 17. November 1881 an dieser Stelle kundgegeben, seitdem auf dem Wege zu ihrer Erfüllung wesentliche Fortschritte gemacht haben. Ich entnehme daraus am Abend Meines Lebens die Zuversicht, daß der stufenweise Ausbau der begonnenen Reform schließlich gelingen und für den inneren Frieden im Reiche diejenigen Bürgschaften herstellen werde, welche nach menschlicher Unvollkommenheit erreichbar sind. Unsere nächsten Schritte in dieser Richtung werden in der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Landwirthschaft und des Transportwesens und in der Erweiterung der Sparkasseneinrichtungen bestehen, wofür die Vorlagen Ihnen zugehen werden.

Der Entwurf des Reichshaushaltsetats für das nächste Rechnungsjahr wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Die Fortentwickelung der Einrichtungen des Reichs bedingt naturgemäß ein Anwachsen seiner Ausgaben. Sie werden hierin mit Mir eine Mahnung erkennen, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen. Der Versuch, der Rübenzuckersteuer im Wege der Reform höhere Reinerträge abzugewinnen, wird für jetzt durch die Nothlage der betheiligten Industrie und der in Mitleidenschaft stehenden Landwirthschaft erschwert.

Die Herstellung des einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes im Reich ist durch Verständigung mit der freien Hansestadt Bremen vorbereitet; die Bewilligung eines Beitrages hierzu wird Ihnen zur Beschlußnahme vorgelegt werden.

Im Anschluß an den revidirten Gesetzentwurf wegen Subventionirung unserer Dampfschifffahrt werden Ihnen Mittheilungen über die unter den Schutz des Reiches gestellten überseeischen Ansiedelungen und die darüber gepflogenen auswärtigen Verhandlungen zugehen. Wenn diese Anfänge colonialer Bestrebungen nicht alle Erwartungen, die sich daran knüpfen, erfüllen können, so werden sie doch dazu beitragen, durch Entwickelung der Handelsverbindungen und durch Belebung des Unternehmungsgeistes die Ausfuhr unserer Erzeugnisse dergestalt zu fördern, daß unsere Industrie zu lohnender Beschäftigung Ihrer Arbeiter befähigt bleibt.

Im Einverständniß mit der französischen Regierung habe Ich Vertreter der meisten seefahrenden Nationen hierher eingeladen, um über die Mittel zu berathen, durch welche der Handel mit Afrika gefördert und vor Störungen durch interessirte Reibungen gesichert werden kann. Die Bereitwilligkeit der betheiligten Regierungen, Meiner Einladung zu entsprechen, ist ein Beweis der freundschaftlichen Gesinnung und des Vertrauens, von welchem alle Staaten des Auslandes dem Deutschen Reiche gegenüber erfüllt sind. Diesem Wohlwollen liegt die Anerkennung der Thatsache zu Grunde, daß die kriegerischen Erfolge, die Gott uns verliehen hat, uns nicht verleiten, das Glück der Völker auf anderem Wege, als durch Pflege des Friedens und seiner Wohlthaten zu suchen. Ich freue Mich dieser Anerkennung und insbesondere darüber, daß die Freundschaft mit den durch die Tradition der Väter, durch die Verwandtschaft der regierenden Häuser und durch die Nachbarschaft der Länder Mir besonders nahestehenden Monarchen von Oesterreich und Rußland durch Unsere Begegnung in Skiernewice derart hat befestigt werden können, daß Ich ihre ungestörte Dauer für lange Zeit gesichert halten darf. Ich danke dem allmächtigen Gott für diese Gewißheit und für die darin beruhende starke Bürgschaft des Friedens."

Politische Rundschau.

Berlin, 22. Novbr. Beim Kaiser fand heute Mittag 5 Uhr im Runden Saale des Palastes zu Ehren der Congo-Conferenz ein Galadiner von über 80 Gedecken statt. Unter den Geladenen befanden sich außer den Prinzen, dem Grafen Moltke, dem Reichskanzler und einigen Räthen sämmtliche Abgesandten und Bevollmächtigte zur Congoconferenz.

Der Reichstag wählte heute zum ersten Präsidenten den Abg. von Wedell-Piesdorff mit 261 von 333 Stimmen. Es wurden 71 weiße Zettel abgegeben. Sodann wurden auf Antrag des Abg. v. Benda die Abgeordneten Frhr. zu Franckenstein und Hoffmann per Acclamation zum ersten resp. zweiten Vicepräsidenten gewählt. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Berlin. Die Frau Kronprinzessin ist nach längerer Abwesenheit in England und zuletzt in Tirol mit ihrem Gefolge in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag um 12 Uhr 28 Minuten, von München kommend, wieder nach Berlin zurückgekehrt. Zur Empfangsbegrüßung hatte der Kronprinz sich nach dem Anhaltischen Bahnhofe begeben, und nach erfolgter Ankunft seiner Gemahlin dieselbe nach dem hiesigen kronprinzlichen Palais geleitet. Zugleich mit der Frau Kronprinzessin langte auch der Prinz Wilhelm aus Dresden hier wieder an, begab sich nach erfolgter Ankunft hierselbst jedoch sofort nach dem Potsdamer Bahnhofe und von dort nach Potsdam weiter. — Zu Ehren des Geburtstages der Kronprinzessin waren die öffentlichen und viele Privatgebäude beflaggt.

Die Commission der Afrikanischen Conferenz beendete die Anhörung der Sachverständigen, namentlich Stanley's über die Verhältnisse im Kongobecken. Die Commission wird nunmehr darüber sich verständigen, ob sie noch weitere Sachverständige hören oder schon auf Grund der bisherigen Vernehmungen Beschlüsse fassen will.

m. **Berlin,** 21. Novbr. (Ueber den Eindruck der Thronrede) stimmt die ganze hiesige Presse insofern überein, als alle Blätter von dem kühlen Tone und dem kargen Inhalt derselben betroffen sind. Die „Kreuzztg." findet das natürlich, denn auf den „hohen Schwung" der kaiserlichen Botschaft folge jetzt sachgemäß der ruhige stufenweise Aufbau in der Socialreform. Indessen kann sich selbst dieses Blatt, das stets allen Regierungsmaßnahmen eine empfehlende Seite abzugewinnen weiß, doch der Besorgniß vor einer Stockung in der Socialreform nicht entschlagen. Die „Kreuzztg." acceptirt die Ausdehnung der Unfallversicherung nur als nächsten Schritt, als Abschlagszahlung, und mahnt nicht nur an die Alters- und Invalidenversorgung, sondern auch, was mit Recht eine noch dringendere Pflicht genannt zu werden verdient, an die Inangriffnahme der Arbeiterschutzgesetzgebung, wie sie die Interpellation des Centrumsmitgliedes v. Hertling schon 1882 forderte. Die Besorgnisse des conservativen Blattes dürfte sich jedoch, wenn auf die Initiative der Regierung gewartet werden soll, so bald nicht verwirklichen, denn bekanntlich verhielt sich Fürst Bismarck vor 2 Jahren dem Freiherrn von Hertling gegenüber rundweg ablehnend, ja der Reichskanzler erging sich dabei in Aeußerungen, welche bei Vielen großen Zweifel an seiner Socialreform wachriefen. Gerade deshalb und weil sonst die Socialdemokraten mit extravaganten Anträgen hervortreten würden, hat das Centrum socialpolitische Anträge in Betreff der Sonntagsruhe, der Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, sowie des Normalarbeitstages angekündigt. Die Vertagung weiterer Socialreformen, die bei allen Arbeiterfreunden, und in erster Linie beim Centrum, ein schmerzliches Bedauern wachruft, ist natürlich ganz nach dem Herzen der manchesterlichen liberalen Presse. Diese Presse wagt angesichts der Nothlage die Nothwendigkeit socialer Reformen zwar nicht mehr zu bestreiten, aber sie sucht ihre Verwirklichung möglichst zu verzögern, in der stillen Hoffnung, sie dann zu vereiteln. Die liberale Presse bekommt selbst dies Kunststück fertig, aus dem furchtbaren Anwachsen der Socialisten gegen die Socialreform-Capital zu schlagen. Dieses Anwachsen mahnt allerdings dringend ab von staatssocialistischen Phrasen und Plänen, wie sie der überall durchgefallene Landtagsabgeordnete Wagner oft genug vorgeführt hat, aber die socialistische Fluth erzeugt anderseits den dringenden Ruf nach einer gesunden Socialreform. Daß die bisherigen Reformen ungenügend sind, wird selbst von der „Nordd." zugestanden, aber wenn das officiöse Blatt die Schuld daran dem „geringen Verständniß" und der „Unguust" der Verhältnisse zuschiebt, so trifft ersterer Vorwurf nicht die socialreformerischen Parteien der Volksvertretung und von einer Unguust der Verhältnisse kann insofern nicht die Rede sein, als für eine gesunde, von keinem Nebengedanken geleitete Reform im Centrum und bei den Conservativen eine genügende Majorität vorhanden war.

Der Bundesrath genehmigte den Entwurf zum Etat der Reichsschuld für 1885/86, den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1885/86, und den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Zum Schluß wurde über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt.

Die Thätigkeit des neuen Reichstages dürfte bald eine recht animirte werden, da von Seiten des Centrums schon eine Reihe Anträge vorbereitet sind. Der Abgeordnete Dr. Windthorst wird, wie die „Germ." hört, den Antrag wegen Aufhebung des Expatriirungsgesetzes bald wieder einbringen, um dadurch Klarheit über die kirchenpolitische Situation zu schaffen. Von den Abgeordneten v. Schorlemer-Alst und v. Hertling wird ein Antrag, betreffend einige vom Centrum seither beständig betonten socialen Reformen im Interesse der Handwerker und Arbeiter vorgelegt werden und der Abg. Reichensperger wird seinen Antrag wegen Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern erneuern.

Wie die „Lib. Corr." berichtet, hat die deutschfreisinnige Partei des Reichstages beschlossen: 1) einen Antrag auf Gewährung von Diäten einzubringen; 2) nachstehendes Gesuch an den demnächst zu wählenden Vorstand des Reichstages zu richten:

„An den Vorstand des Reichstages! Durch den Herrn Reichskanzler ist inmitten des Etatsjahres ohne Mitwirkung des Reichstages und im Widerspruch mit den Festsetzungen des Etats des Reichstags (Cap. 2 Tit. 11) eine Einschränkung der im Jahre 1874 eingeführten freien Eisenbahnfahrt der Abgeordneten verfügt worden. — Im Auftrage der deutschen freisinnigen Partei ersuchen wir den Vorstand ganz ergebenst, gemeinsam sofort über die zur Wahrung des Rechts und der Stellung des Reichstags erforderlichen Schritte in Berathung zu treten."

Die „Deutsche Reichspartei" hat beschlossen, künftighin nur die Bezeichnung „Reichspartei" zu führen.

Socialdemokratische Abgeordnete stellten, der „Magd. Ztg." zufolge, im Privatgespräche in Abrede, daß ihre Fraction beabsichtige, dem Reichstag sofort einen Antrag auf Beseitigung des Sozialistengesetzes zu unterbreiten. Dagegen verlautet derselben Quelle nach, daß die Socialdemokraten schon demnächst im Reichstage den Antrag einbringen werden, daß das Inkrafttreten des Krankenkassengesetzes noch etwa um 6 Monate, etwa bis zum 1. Juli 1885, hinausgeschoben werde.

Das Centrum hat, wie man nachträglich erfährt, noch einen weiteren Zuwachs erhalten, indem in Celle der bisherige nationalliberale Abgeordnete v. d. Brelie gegen Herrn v. d. Decken, Deutschhannoveraner, unterlegen ist. Die bisherige telegraphische Meldung hatte den Sieg des Herrn v. d. Brelie in sichere Aussicht gestellt. — Das Centrum zählt im neuen Reichstage 111 Mitglieder, die 11 hannoverschen Hospitanten und Herrn v. Hornstein eingerechnet.

(Den Verfassern) der bei Schöningh in Paderborn nunmehr in 3. Auflage erschienenen „Geschichtslügen" ist dieser Tage ein huldvolles Anerkennungsschreiben des heiligen Vaters zugegangen.

Koblenz, 19. Novbr. (Katholisch gestorben.) Die „Reichsztg." schreibt: „Nach längerem Leiden verschied gestern Abend die mit irdischen Glücksgütern reich gesegnete Wittwe D. von hier. Die wirthin durch ihre stille und ausgedehnte Wohlthätigkeit bekannte Verblichene war eine der Wenigen von hier, die mit einem Theile der betreffenden Familie der altkatholischen Bewegung s. Z. anheimgefallen war. Auf dem langen Krankenlager wurde ihr sehnlichster Wunsch, sich mit der Religion ihrer Jugend, der römisch-katholischen Kirche, wieder auszusöhnen und die hl. Sterbesakramente derselben zu empfangen, erfüllt, trotz mehrfachen Besuchs des mit der Familie befreundeten „Bischofs" Reinkens zu Bonn.

Bergheim, 17. November. (Maigesetzliches.) Bekanntlich war vor mehreren Monaten Herr Dechant Erner aus Pfaffendorf, weil er einem Geistlichen des Decanates Bergheim das Predigen untersagt und sich hierdurch der „unbefugten Ausübung bischöflicher Rechte" schuldig gemacht hatte, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilt worden. Es ist dies das geringste Strafmaß für eine solche maigesetzwidrige Handlung. Wie jetzt, der „Niederrh. Volksztg." zufolge, aus ganz zuverlässiger Quelle verlautet, ist Herr Erner vor einigen Tagen von Sr. Majestät dem König begnadigt worden. Diese Begnadigung, fügt das Blatt hinzu, ist ja ein dankenswerther Act; aber wir Katholiken verlangen mehr, wir wollen nicht, daß unsere Priester Gesetzen unterstellt sind, die solche Verurtheilungen möglich machen.

Bremen, 21. November. (Verhaftet.) Der „Weser-Zeitung" zufolge sind der frühere Director der Vereinsbank, Schwöbmann, und der jetzige Director dieser Bank, Flügger, verhaftet worden.

Bremen, 22. November. (Die Rettungsstation Warnemünde) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt vom 21. d. M.: Von der norwegischen Brigg „Nisson", Capitän Stendehl, gestrandet bei Nienhagen, mit Holz von Riga nach Lübeck bestimmt, sind 8 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Vorwärts".

Hamburg, 20. November. (Ausweisungen.) Etwa fünfzig Arbeiter, größtentheils Oesterreicher und Belgier, welche gelegentlich der Reichstagswahl für die Arbeitercandidaten Stimmzettel vertheilt hatten, ohne Reichsangehörige zu sein, wurden, der „Frankf. Ztg." zufolge, polizeilich aus Hamburg verwiesen und verließen heute das Staatsgebiet.

Wien, 19. Novbr. (In dem Befinden des Bischofs von Linz.) Franz Joseph Rudigier ist leider jene erfreuliche Besserung noch nicht eingetreten, welche alle guten Katholiken der Monarchie gewiß sehnlichst herbeiwünschen, das schwere Nierenleiden bei so hohem Alter bedingt an und für sich eine ernste Gefahr. Bischof Rudigier hat selbst nach den heiligen Sterbesakramenten verlangt und nach Empfang derselben, laut „Schl. Ztg.", folgende Worte an seine Umgebung gerichtet, die es ihrer rührenden Schlichtheit und frommen Gottergebenheit wegen wohl verdienen würden, in Erz verewigt zu werden: „In diesem Glauben will ich sterben; ich danke dem Kapitel für die liebe und treue Unterstützung und empfehle Ihnen die Diöcese. Meinem Clerus danke ich für die liebe und treue Anhänglichkeit, er möge treu bleiben der katholischen Kirche und treu bleiben in der Anhänglichkeit an den heiligen Vater in Rom. Meinen Gruß dem Volke und wenn ich ihm nicht mehr schreiben kann," bitte ich ihm zu sagen, daß ich es liebe bis zum Sterben und daß ich ihm für seine Liebe danke, es solle feststehen im Glauben. Wenn ich sterbe, sterbe ich ohne Zorn gegen irgend einen Menschen. Wenn ich irgend Jemanden beleidigt habe, bitte ich ihn um Verzeihung. Das Werk des Domes empfehle ich dem Kapitel wie auch alle Anstalten der Diöcese." Hierauf machte der Bischof Mittheilung von einem kaiserlichen Worte, das Se. Majestät vor 10 Jahren gesprochen und fügte bei: „Ich wünsche, daß Se. Majestät der Kaiser daran erinnert werde und bitte, ihm auch zu sagen, daß ich in treuer Liebe und Anhänglichkeit an ihn in die Ewigkeit hinübergegangen bin. Und nun vertraue ich auf Gottes Barmherzigkeit, auf die Gnade unseres Erlösers und die Fürsprache der makellosen Jungfrau Maria." — Niemand wird sich bei diesen echt apostolischen Worten einer tiefen Rührung erwehren können und außerordentlich ist die Theilnahme für den erkrankten Kirchenfürsten bei Hoch und Nieder. Bischof Rudigier stand von jeher in hohem Ansehen bei Sr. Majestät dem Kaiser, und es möge gestattet sein, hier ein anderes Wort des Monarchen über den Bischof von Linz mitzutheilen, das von sehr guter Seite verbürgt wird. Es war zur Zeit der Durchführung der neuen Volksschulgesetze, denen der oberöster-

reichische Kirchenfürst von allem Anfange an seinen männlichen Protest entgegensetzte. Damals soll ein hoher, weltlicher Würdenträger dem Kaiser gegenüber über die Opposition Rudigiers geklagt haben, worauf der Kaiser aber entgegnet habe: „Ach, lassen Sie das! Bischof Rudigier ist ein Charakter; er ist ein ausgeprägter Mann, der nur nach seiner Ueberzeugung handelt." Und wahrlich besser konnte das zielbewußte und pflichtgetreue Wesen des edlen Seelenhirten nicht charakterisirt werden, als es durch diese kaiserlichen Worte thatsächlich geschehen sein soll.

Wien, 20. Novbr. (Zum Befinden Rudigiers.) In Folge einer gelungenen Operation des Professors Dittel hat sich das Befinden des Bischofs Rudigier von Linz wesentlich gebessert; der Patient verfiel nach der Operation in einen gesunden, fieberfreien Schlaf, der bis nach Mitternacht andauerte. Der Appetit hat sich gebessert, und heute nahm der Bischof ein Frühstück zu sich; die Aerzte hoffen, daß Bischof Rudigier die Krisis bestanden habe.

Petersburg, 22. November. (Von den Moskauer Studenten,) welche im October an den Unruhen theilnahmen, wurden 17 von der Universität ausgeschlossen und 51 zu Arrest im Universitätscarcer verurtheilt.

Petersburg. (Kurzer Proceß.) Dem „Berl. Tgbl." wird berichtet, daß sich bei dem Transport der im letzten politischen Proceß zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurtheilten aus Petersburg in die Schlüsselburger Festung folgender Vorfall zugetragen hat. Oberst Aschenbrenner, der für seine revolutionäre Agitation in Nicolajeff zum Tode verurtheilt worden war, aber durch den Kaiser zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurde, ist gegen einen der den Transport begleitenden Offiziere ausfällig geworden und soll sich thätlich an demselben vergriffen haben. Das strenge russische Gesetz schreibt für solche Fälle kriegsgerichtliche Untersuchung vor, welche denn auch bei der Ankunft in Schlüsselburg sogleich vorgenommen wurde. Das Urtheil lautete auf Tod durch den Strang, welches vom Kriegsminister bestätigt wurde, worauf auch gleich die Execution erfolgt sein soll.

Schweiz. (Altkatholisches.) Das „Basler Vbl." schreibt: „Deutsche Zeitungen brachten vor etlicher Zeit die Kunde, daß Herr Reinkens, altkatholischer Bischof in Bonn, den englischen Missionsbischof der englischen Hochkirche ersucht habe, in Wien die altkatholischen Kinder firmen zu wollen, da ihm (Reinkens) von der österreichischen Regierung dies nicht gestattet werde. Der protestantische Bischof erklärte sich dazu natürlich bereit, wenn die englische Gesandtschaft keine Schwierigkeiten mache. Bei diesem Anlaß wollen wir auch noch eine andere Thatsache constatiren, daß der altkatholische Pastor Dr. Stubenvoll in Zürich dem oben genannten protestantischen Bischof bei der Austheilung der Firmung im letzten September in Zürich assistirt hat. Warum gehen die Herren denn nicht zum Protestantismus über?"

Zürich. (Auch die hiesigen Social-Demokraten) haben anläßlich der Wahlsiege ihrer Gesinnungsgenossen im Deutschen Reiche ein großes Fest gefeiert, über welches die „Neue Züricher Zeitung" berichtet: „Am Sonntag füllte sich der große Saal auf der Bürgli-Terrasse vollständig an von Theilnehmern an der Wahl-Siegesfeier der deutschen Socialisten. Der Saal war geschmückt mit Guirlanden, mit verschiedenen Sprüchen, einer rothen Fahne, welche den Wahlspruch: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit trug, und einem Transparent, welches die 700 000 (?) socialistischen Stimmen verherrlichte. Genosse Bernstein hielt die Festrede, in welcher er den großen Sieg, den die Socialisten so eben errungen, und der ihnen 24 Abgeordnetensitze eingetragen habe, verherrlichte und wiederholt erklärte, daß die Socialisten mit den Anarchisten nichts zu thun haben wollen. Außer der Festrede machten auf die Anwesenden am meisten Eindruck eine aufgeführte dramatische Wahl-Episode und ein lebendes Bild: „Der Sieg des Proletariats." An einer Säule des Saales waren folgende Worte Freiligraths angebracht: Wir sind die Kraft, wir hämmern jung — Das morsche Ding, den Staat, — Die wir von Gottes Zorne sind — Das Proletariat. Auch waren Reime angebracht, welche die „rothe Republik" verherrlichten."

London, 22. November. (Von Gordon.) Den „Daily News" wird aus Dongola, 21. November, geschrieben: Gutem Vernehmen nach nahm General Gordon in einem kürzlich den Rebellen gelieferten Gefecht ein feindliches Geschütz. 500 bisherige Anhänger des Mahdi haben sich mit Gordon verbündet. — Dem „Daily Telegraph" meldet man aus Suakin, 21. November: Berber ist von den Aufständischen wieder besetzt worden.

Madrid. Im Hinblick auf übertriebene Darstellungen, welche von oppositionellen Blättern über hier stattgehabte Studentenunruhen und deren Veranlassung verbreitet werden, wird seitens der Regierung Folgendes bekannt gegeben: Der zur republikanischen Partei gehörende Professor Morayte war wegen einer antikirchlichen Rede von einem Bischof excommunicirt worden. Eine unter den Studenten zur Unterzeichnung cursirende Erklärung, in welcher das Verhalten des Bischofs gebilligt wurde, gab zu Reibereien unter der Studentenschaft Anlaß. Da der Rector der Universität denselben nicht kräftig genug entgegentrat, so pflanzten dieselben sich bis auf die Straße fort und veranlaßten Ruhestörungen, an denen auch Mitglieder der republikanischen Partei sich betheiligten. Die Polizei mußte einschreiten, und da seitens der Studenten Revolverschüsse auf die Beamten abgefeuert wurden, so ging die Polizei mit flacher Klinge vor. Bei diesen Tumulten sind 5 Polizisten und 14 Studenten leicht verwundet worden, während 68 Studenten verhaftet wurden. Der Rector der Universität gab seine Dimission, die von der Regierung angenommen wurde. Die Bevölkerung der Stadt betheiligte sich an den Ruhestörungen in keiner Weise.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. (Urlaub.) Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ist dem Königl. Landrath Herrn Grafen v. Finckenstein ein 13tägiger Urlaub, vom 24. d. M. bis einschließlich den 6. k. M., bewilligt und mit seiner Vertretung Herr Kreissekretär Jüngling beauftragt worden.

(Kranken-Controleure.) Als Kranken-Controleure der gemeinsamen Orts-Krankenkasse für den Kreis Habelschwerdt werden fungiren: für die Stadt Habelschwerdt Herr Bäckermeister Klapper, für die Stadt Mittelwalde Herr Rentier Pius Hentschel und für die Stadt Wilhelmsthal Herr Gerbermeister Gröger. Für die Gemeinde Schreckendorf wird der Amtsvorsteher Herr Sietz zu Seitenberg als Kranken-Controleur fungiren und sind also bei diesem die von den Arbeitgebern resp. freiwilligen Kassenmitgliedern dieser Gemeinde einzuzahlenden Beträge einzuzahlen. Kassen- und Rechnungsführer ist Herr Rechnungsrath Zips hierselbst.

(Kaiser Wilhelm-Spende.) Die Direction der Kaiser Wilhelm-Spende in Berlin bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß in Habelschwerdt die Verwaltung einer Zahlstelle dem Herrn Rechnungsrath Zips übertragen wor en ist.

Habelschwerdt. (Im hiesigen Amtsgerichtsbezirk) ist für den Rest des Jahres 1884 und für 1885 durch das Präsidium des Königl. Landgerichts zu Glatz folgende Geschäftsvertheilung angeordnet worden. Der zugleich die allgemeine Dienstaufsicht führende Herr Amtsgerichtsrath Gerlach bearbeitet sämmtliche Strafsachen; im übrigen ist der Bezirk örtlich getheilt, Herrn Amtsrichter Guenther sind die Stadt, die Amtsbezirke Alt- und Neu-Waltersdorf, Wölfelsdorf und Kieslingswalde, sowie die Ortschaften Neundorf und Urnitz, die übrigen Ortschaften des Bezirks Herrn Amtsrichter Mittmann zugewiesen. Außerdem bearbeitet Herr Amtsrichter Guenther die Handels-, Herr Amtsrichter Mittmann die Aufgebots-Sachen.

Auch die Uebungsschule im hiesigen Königl. Schullehrer-Seminar ist heut (24.) wegen der Masernepidemie geschlossen worden und wird die Wiedereröffnung der Schule s. Z. im Stadtblatt bekannt gegeben werden. — Der Winter ist seit 8 Tagen mit Schnee und Kälte bis zu — 5° eingezogen, während man vor Kurzem noch in Neuweistritz blühende Rosen am Stocke sehen konnte.

(Herr Theaterdirector Kusse) aus Glatz beabsichtigt hierorts einige Gastspiel-Vorstellungen zu geben; da die Bemühungen der Direction sich in Glatz allgemeinster Anerkennung erfreuen, so sehen wir angenehmen Abenden entgegen und wollen wir hiermit auf diese Vorstellungen aufmerksam machen.

(Die zahlreichen Katholiken,) welche noch immer die „Schlesische Zeitung" nicht entbehren zu können glauben und welche sich an der von derselben während der Wahlbewegung aufgetischten politischen Kost noch nicht ganz den Magen verdorben haben sollten, machen wir auf den famosen Leitartikel in der letzten Sonntagsnummer (Nr. 826) jenes Blattes besonders aufmerksam. Können es Katholiken vor ihrem Gewissen verantworten, eine Zeitung mit ihrem Gelde noch ferner zu unterstützen, welche in blindem Haß (anders ist es nicht zu erklären) Papst, Fürstbischof, und das auch um das Wohl des Vaterlandes so verdiente Centrum derartig verdächtigt und verkleinert? Die kath. Tagesblätter, wie „Schl. Vztg.", „Germ.", „K. Vztg." bieten einen so gediegenen und reichen Lesestoff und sind in jeder Beziehung so concurrenzfähig, daß eine Zeitung vollständig entbehrlich ist, welche sich nicht schämt, uns Katholiken und unser braves Centrum mit einer solchen unverständigen Gehässigkeit zu behandeln, eine Zeitung, deren politischer Einfluß selbst in Breslau Gottlob ganz unbedeutend ist, wie es sich in den jüngst vergangenen Tagen des Wahlrumors gezeigt hat. Das in besagtem Artikel empfohlene Recept zur Vernichtung des staatsgefährlichen Centrums, nämlich die gründliche Revision der Maigesetze, kann jedes katholische Blatt ebenfalls unbedenklich empfehlen. Immer los damit!

Breslau, 22. November. Wie der „Schl. Ztg." aus Dresden gemeldet wird, gedenkt König Albert von Sachsen, regelmäßig auf Schloß Sybillenort im Sommer einige Wochen mit Ihrer Majestät der Königin Carola zu residiren und im Winter mehrere größere Jagden abzuhalten.

(Vermächtniß.) Der in Oels geborene, hierselbst verstorbene Rittergutsbesitzer Alexander Oelsner hat durch Testament den Kreis Oels solchergestalt zum Universalerben seines sich auf mehr als 500 000 M bezifferndern Vermögens eingesetzt, daß die Zinsen des Vermögens zunächst und bis zu deren Tode der Wittwe des Erblassers, nach dem Tode derselben aber den Arbeitern des Kreises Oels zufallen sollen. Die Revenuen des als Arbeiter-Invaliden-Pensions-Stiftung zu constituirenden Nachlasses sollen an hilfsbedürftige Arbeiter, Gesellen und in der Landwirthschaft thätige Dienstboten nach den folgenden Bestimmungen vertheilt werden: 1) Jede Pension soll 150 M. jährlich betragen, 2) zu berücksichtigen sollen nur solche Gesellen, Gehilfen, Arbeiter oder Dienstboten sein, welche a) mindestens 55 Jahre alt, erwerbsunfähig und vermögenslos sind, b) nach vollendetem 21. Lebensjahre mindestens 15 Jahre lang im Kreise Oels gearbeitet haben und c) im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden und niemals wegen Diebstahls, Unehrlichkeit oder Betrugs bestraft worden sind. (K. Vztg.)

(Revisionen.) In letzterer Zeit ist eine Reihe schlesischer katholischer Gymnasien durch den Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Gandtner, vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten, einer sehr genauen Revision unterzogen worden. Dieselbe nahm bei den einzelnen Gymnasien mehrere Tage in Anspruch. Revidirt sind bereits die Gymnasien zu Glatz, Patschkau, Neisse, Leobschütz, Neustadt OS., sowie das Progymnasium zu Frankenstein.

R. **Glatz.** (Diebstahl. Masernepidemie.) Am 15. d. Mts., im Laufe des Nachmittags sind dem Buchhalter Gönn in Reichenstein aus seiner, eine Stiege hoch belegene Wohnstube ein Paar graubraune Stoffhosen mit rothen Punkten, ein Paar schwarze Bukskinhosen für Knaben mit rothen Kanten, ein Paar graubraune Stoffhosen, ein Rock von demselben Stoff, Werth 40 Mk., gestohlen worden. Verdächtig des Diebstahls ist ein junger Handwerksbursche, von mittlerer Größe, schlanker Figur, bekleidet mit dunklem Jaquet, runden grauen Hut mit Feder, welcher zu dieser Zeit in der Nachbarschaft gebettelt hat. — Von den die kathol. Mädchenschule besuchenden 620 Kindern sind als maserukrank zur Anmeldung gekommen: am 15. d. M. 73, am 17. 99, am 19. 112, am 21. 129, wegen anderen Krankheiten an denselben Tagen 53, 42, 43, resp. 38 Kinder.

L. **Glatz.** (Wegsamkeit der Bürgersteige und Straßen.) Durch den eingetretenen Schneefall und die Kälte sind die Bürgersteige so glatt geworden, daß deren Bestreuen mit Sand oder Asche unbedingt nothwendig ist, wenn Unglücksfällen vorgebeugt werden soll. Im Interesse der betreffenden Hausbesitzer verweisen wir auf die im Kreisblatt Nr. 96 pro 1879 veröffentlichte Polizei-Verordnung, welche für den Unterlassungsfall Geldstrafe bis 15 Mark oder verhältnißmäßiger Haft androht. Auch ist es dringendes Bedürfniß, daß die Kämmereiarbeiter wieder angehalten werden, die Fußpassage auf den Straßen, auf dem Ringe, an den Röhrbütten und vor den öffentlichen Gebäuden genügend und zur rechten Zeit, insbesondere vor Eintritt der Dunkelheit mit Sand zu bestreuen. Wie verlautet, soll nunmehr der schon öfters gerügte Uebelstand der Ueberfluthung des Straßentractus zwischen Rathhaus und Taberne und des dadurch entstehenden Gletschers, behoben werden, indem das Schneewasser vom Rathhause und den Läden am Unterringe in den Straßenkanal geleitet wird.

L. **Glatz.** Allerhöchst verliehen: dem pensionirten berittenen Gendarm Karl Irrgang zu Bärdorf, Kreis Münsterberg, das Allgemeine Ehrenzeichen. Bestätigt: die Wahl des Ackerbürger und Stadtverordneten Ed. Michalke zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Wilhelmsthal auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. Widerruflich ernannt: der Bürgermeister Zimnol in Lewin an Stelle des Bürgermeister Schaeche zum Amtsanwalt bei dem Königl. Amtsgericht Lewin.

▭ **Aus der Grafschaft Glatz,** 22. November. Der Herr Ober-Präsident von Schlesien hat dem Vorstande der evangelischen Herberge für Dienstmädchen „Marthastift" in Breslau die Genehmigung ertheilt, im Laufe des Jahres 1885 zum Besten der genannten Herberge eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren evangelischen Haushaltungen des Regierungsbezirks Breslau zu veranstalten. — Ferner hat der Herr Ober-Präsident den Schöffen Fleischermeister Aug. Schmidt zu Schönfeld zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Schönfeld, Kreis Habelschwerdt bestellt. — Gewählt und vereidet wurden: für die Gemeinde Friedrichsgrund, Kreis Glatz, der Fabrikbesitzer Clemens Rohrbach daselbst als Gemeinde-Vorsteher, für die Gemeinde Tschischney der Feldgärtner Franz Tautz daselbst als Gerichts- und Gemeindeschreiber, für die Gemeinde Walddorf der Inwohner Aug. Hoffmann daselbst als Nachtwächter, für die Gemeinde Kuttel der Stellenbesitzer Aug. Kastner daselbst als Gerichts- und Gemeindeschreiber, für die Gemeinde Gompersdorf, Kreis Habelschwerdt, der Bauergutsbesitzer Josef Langer daselbst als Schiedsmanns-Stellvertreter, für die Gemeinde Ober-Langenau der Stellenbesitzer Aug. Pohl daselbst als Schiedsmann, für die Gemeinde Schönthal der Stückmann Anton Zwiener daselbst als Gemeinde-Executor und für die katholische Schule in Nieder-Rathen, Kreis Neurode, der Bauergutsbesitzer Heinrich Grüger und der Gärtner Aug. Tschöpe daselbst als Schulvorsteher.

r. **Neurode.** In Bezug auf das Referat in Nr. 94 d. Ztg. ist berichtigend anzuführen, daß die Gesammteinnahme beider Theatervorstellungen zum Besten des Kirchenbaues, ausgeführt von Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins, 267,60 M. betragen hat. Die Auslagen beliefen sich auf 117,60 M., es verblieb also ein Reingewinn von 150 M., welcher dem Vorsitzenden des Kirchen-Vorstandes, Herrn Kaufmann Sindermann, übergeben wurde.

* **Altwaltersdorf,** 22. November. Heute wurde auch hierorts der unter den Kindern stark herrschenden Masernepidemie wegen die Schule vollständig geschlossen.

Camenz, 20. Novbr. (Abreise.) Gestern, mit dem Abendzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, reisten Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht nebst Gemahlin und Höchstderen Kindern von hier wieder nach Berlin ab.

Neisse, 20. November. (Glänzenden Sieg) bei den Communalwahlen in allen Klassen meldet die „N. Ztg." Von den 21 aufgestellten Candidaten sind 20 durchgekommen.

M. **Frankenstein.** In den Kassenvorstand der für den nördlichen Theil des hiesigen Kreises errichteten Ortskrankenkasse wurden gewählt aus den Arbeitgebern Fabrikbesitzer Nentwig-Kunzendorf, Schmiedemeister Hänel-Reichenstein, Müllermeister Fulde-Peterwitz; aus den Arbeitnehmern Magnesitgrubenarbeiter Schäfer-Briesnitz, Stellmacher Pietsch-Reichenstein, Tischler Zanger-Reichenstein, Mühlenwerkführer Hoffmann-Zadel, Schmied Fulde-Hauwald. — Am 18. d. Mts. wurde die neue Zuckerfabrik durch den Besuch Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen beehrt, welcher dieselbe sehr genau besichtigte und sich ganz befriedigt über die Einrichtungen aussprach. — Ein Fleischermeister aus Silberberg wurde am 17. d. Mts. vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Verwendung verdorbenen Fleisches unter Annahme mildernder Umstände zu 30 M. Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

= **Hirschberg,** 23. Novbr. (Aus dem Riesengebirge.) In vorgestriger Sitzung des „Landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge" wurde die Nothlage der Landwirthschaft besprochen und daß die Landwirthschaft beim Getreide gegenwärtig mit Unterbilanz arbeite, eine Erhöhung des Getreidezolls daher nothwendig sei. Andere Meinungen gingen dahin, daß Staatshilfe für die Landwirthschaft nicht erforderlich wäre; durch vermehrte Maschinenarbeit, durch intensivere Ackercultur müsse man versuchen, die Concurrenz zu bekämpfen. Die Viehzucht habe noch eine Zukunft und müsse man den Getreidebau einschränken. (Dieses Thema behandelt auch die Broschüre „Die landwirthschaftlichen Vereine unter staatlicher Obhut und das Maschinenleihsystem als Mittel dem Niedergange der Mittel- und Kleinwirthschaft Einhalt zu thun. Von Max Klose, Verlag von G. Schwaab in Hirschberg, Preis 10 Pf., welches die St. Petersburger Zeitung, die Frankfurter Ztg. 2c. besonders empfohlen haben.) — Herr Gastwirth Jenehner aus Schreiberhau hat sein Gasthaus zum Weißbachhof für das Rittergut Altbatzdorf, Kreis Glatz, vertauscht, dessen bisheriger Besitzer, Herr Lieutenant Fordan, das Ga haus übernimmt. — Der Candidat des höheren Schulamtes, Herr Emil Franke von hier, ist zum ordentlichen Lehrer am Königl. Gymnasium zu Hirschberg ernannt worden. — In Warmbrunn hielt heut Herr Drescher aus Schweidnitz einen längeren Vortrag im Gewerkverein über das Handwerkerleben vor 40 Jahren und über die Bestrebungen der deutschen Gewerkvereine. — Seit gestern ist im Thale Schlittenbahn und die Hörnerschlittenfahrten nehmen bereits größere Dimensionen an als im Vorjahre.

A. **Brieg.** 23. Nov. (Brände. Verurtheilung. Bulle. Feuer.) Vorigen Mittwoch wurde ein Stubenbrand dadurch verursacht, daß durch Zurückschlagen der Flammen aus dem Ofen eine Bordüre und durch diese die Thürverkleidung in Brand gesetzt wurde. Die Gefahr wurde rechtzeitig beseitigt. Tags vorher entstand in einem anderen Hause ein Balkenbrand; beide wurden indeß durch rechtzeitige Löschhilfe bald erstickt. — Am letzten Donnerstag standen die wegen Todtschlag angeklagten Dienstknechte Karl Gorilla und Heinrich Brahm vor der hiesigen Strafkammer. Wie schon früher mitgetheilt wurde (s. „Gebirgsbote" Nr. 80), hatten genannte Angeklagte den Zimmergesellen Peter mit Zaunlatten derartig mißhandelt, daß der Tod binnen wenigen Stunden eingetreten war. Während Gorilla behauptete, er habe den Peter, da dieser mit einer Axt auf ihn eingedrungen sei, nur abwehren wollen, räumt Brahm ein, mit einer Zaunlatte auf den Peter losgeschlagen zu haben, ebenfalls um den Axthieb des Peter aufzuhalten. Durch das sachverständige Gutachten wird indeß constatirt, daß der Tod des Peter durch zwei auf dessen Kopf und Genick ausgeführte Schläge herbeigeführt worden ist. Unter Zubilligung mildernder Umstände wird Gorilla mit 1 Jahr Gefängniß und Brahm mit 3 Jahren Zuchthaus vom Gerichtshofe bestraft. — Als der Schaffner Biewald in Sacherwitz dieser Tage einen Bullen anbinden wollte, wurde das Thier plötzlich wüthend, warf den Mann zu Boden und richtete diesen sowohl mit den Hörnern als auch durch Herumtreten auf ihm mit den Füßen fürchterlich zu. Außer mehreren schweren Verletzungen erlitt der Arme auch einen Beinbruch. — In Halbendorf brach vor wenigen Tagen in der zur Schule gehörigen Scheuer Feuer aus, welches auch den Stall ergriff und beide Gebäude einäscherte. Nur mit Mühe gelang es, das Vieh zu retten; das dem Lehrer Herrn Bilger gehörige, in der Scheuer untergebrachte Getreide, Stroh, Heu 2c. wurde vollständig ein Raub der Flammen.

Sagan. (Unheimlicher Fund.) Am Montag machte Frau Förster D. in Scheuno in dem Backofen ihres Grundstücks einen unheimlichen Fund, bestehend in dem bereits in Verwesung übergegangenen Leichnam eines Mannes. Man glaubt in dem Todten den Tagearbeiter Klaue, welcher seit Jahren keinen bestimmten Aufenthaltsort hatte, erkannt zu haben. (Schl. Volksztg.)

♁ Wetterbericht.

16.—18. Novbr. Ueber Mitteleuropa herrscht unter beständigem Fallen des Barometers ein flaches Gebiet niedrigen Luftdrucks, während das barom. Maximum von Nordeuropa nach den britischen Inseln und und dem westlichen Ocean zieht. Häufige Niederschläge (Regen und Schnee) über Mitteleuropa. Die Temperatur sinkt in Rußland, im größten Theile von Mitteleuropa, selbst im mittleren Frankreich etwas unter Null.

19.—21. Novbr. Das Gebiet hohen Druckes verharrt in seiner für den Winter ungewöhnlichen Lage westlich von den britischen Inseln, während ein barom. Minimum vom nördlichen Eismeere in südlicher Richtung nach dem nordwestlichen Deutschland zieht. Allenthalben herrscht Sinken der Temperatur. Das Frostfeld erstreckt sich am 21. von Rußland aus über Skandinavien, Ostdeutschland und Oesterreich. Die größte Kälte herrscht in Finnland und Galizien (bis 13° R.).

Limburg, 21. Novbr. (Bischof erkrankt.) Gestern empfing unser hochbetagter erkrankter Hr. Bischof Morgens die heil. Communion als Wegzehrung und am selben Abend um 9 Uhr noch die h. Oelung.

(Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich am 21. d. früh um 3 Uhr auf dem Venitzschachte der fiscalischen Grube zu Salzbach. Beim Ausfahren der Häuer nach der Nachtschicht riß das Seil des Förderkorbes, und derselbe stürzte mit 15 Männern in die Tiefe. Neun wurden todt zu Tage gefördert, die übrigen sechs liegen im hiesigen Knappschafts-Lazareth. Auch von ihnen dürfte schwerlich wieder einer genesen.

Paris, 22. Novbr. Gestern sind hier 26., am heutigen Tage bis Mittag 7 Choleratodesfälle gemeldet.

Vermischtes.

(Eisenbahnunglück.) Auf der Texas Central-Eisenbahn entgleiste am 14. d. auf einer den Fluß Brazos überspannenden Brücke ein Personenzug. Die Locomotive passirte die Brücke, aber drei Waggons stürzten in den Fluß hinab, und fast sämmtliche Passagiere wurden getödtet oder verwundet. Die Zahl der Todten beziffert sich auf 10 und die der Verletzten auf 15. Eine Untersuchung ergab, daß die Schienen von einigen entlassenen Bahnbediensteten gelockert worden waren. Die Bevölkerung der Umgegend ist durch die Katastrophe in große Aufregung versetzt worden und fahndet auf die Verbrecher.

(Leichenreden für einen Millionär.) In Petersburg starb jüngst der Banquier v. Stieglitz, der 135 Millionen Rubel hinterließ. Er war lutherisch und ordnete in seinem Testamente an, daß an seinem Sarge von einem und demselben Redner drei Reden gehalten werden sollen: eine im Hause, die zweite bei der Ueberführung aus der Kirche und die dritte bei der Beisetzung in Narwa. Für jede Rede erhält der protestantische Geistliche 10 000 Rubel, zusammen also 30 000 Rubel. Das dürften die theuersten Predigten sein, die jemals gehalten wurden.

(So kann's kommen.) Zimmerherr (der ein Boukett in Wasser stellen will): „Puh!! ist da aber ein Staub in der Vase!" — Hauswirthin (dazu kommend, als er den „Staub" zum Fenster hinaus ausschüttelt): „Ach, du grundgütiger, allbarmherziger Himmel, das war ja mein guter, seliger Mann!"

(Ein Wahlcuriosum aus alter Zeit.) Aus der Zeit Napoleon's I. findet sich im neuesten Heft der historischen Annalen für den Niederrhein ein Wahlcuriosum aus Adenau, das weitere Verbreitung verdient. Bekanntlich wurde im Jahre 1804 in ganz Frankreich, wozu damals auch das ganze linke Rheinufer gehörte, eine Volksabstimmung für oder gegen das Kaiserthum Napoleon's veranstaltet, wobei auf die regelloseste Weise, mit List, Lüge, moralischem Zwang, Lockung und Drohung verfahren worden sein soll. Die Abstimmung war schriftlich, durch Einschreibung des Namens in öffentlich ausgelegte Listen, in eine Ja oder Nein überschriebene Liste. Ueber die Abstimmung in Adenau findet sich in dem Nachlasse eines Zeitgenossen, der damals controleur des contributions in Adenau war, folgendes: „Ich muß hier doch von der Unsicherheit der Stimmlisten, wodurch Napoleon zum Kaiser gewählt wurde, Zeugniß geben. Es war im Messidor des Jahres XII, als sie auch in Adenau aufgelegt wurde. Der Maire Köller sagte seinem Sekretär und Neffen: Hör' Jübb, ob wir Ja oder Nein stimmen, ist für Napoleon gleich, er wird doch Kaiser; aber für mich und die Gemeinde ist es nicht rathsam, uns seinen Haß zuzuziehen; wir müssen also Ja stimmen. Nun aber wozu unseren armen Einwohnern und Bauern noch die Unruhe und Kosten machen? Du hast ja die Listen aller Hausväter, so mache das für sie kurz ab und schreibe flugs in die Kolonne Ja alle ihre Namen." So geschah es und Napoleon wurde Kaiser.

Briefkasten.

Hr. Glatz. Die Verbreitung dieser pikanten Geschichte, welche für den einen Theil schmachvoll und den anderen bedauerlich ist, besorgt ja die „chronique scandaleuse"; für die Zeitung ist die Sache nicht geeignet. — P. Glatz. Das „zusammenhanglose" Referat der „N. G.-Ztg." über die Versammlung am vergangenen Dienstag berichtet eben nur dem „Vernehmen nach" und vom „Hörensagen". Entweder haben die betreffenden Berichterstatter gehört, was Herr Baron v. Huene **nicht** gesagt hat oder ihr Gedächtniß war schwach, obschon der Weg von der Taberne bis zum Anfang der Schwedeldorferstraße nicht weit ist. Es lebe der „Bauernstaat"!

Marktpreise.

Habelschwerdt, den 22. November.

Weizen	170 Pfd.	h. 13 M. 10 Pf.,	m. 12 M. 84 Pf.,	n. 12 M. 50 Pf
Roggen	160 Pfd.	h. 12 M. 14 Pf.,	m. 11 M. 95 Pf.,	n. 11 M. 80 Pf
Gerste	150 Pfd.	h. 9 M. 30 Pf.,	m. 9 M. 20 Pf.,	n. 9 M. 01 Pf
Hafer	100 Pfd.	h. 6 M. — Pf.,	m. 5 M. 85 Pf.,	n. 5 M. 65 Pf
Erbsen	180 Pfd.	h. 12 M. 25 Pf.,	m. — M. — Pf.,	n. — M. — Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	4 M. 50 Pf.		

Breslau, den 22. November.

Weizen, weiß,	200 Pfd.	h. 15 M. 70 Pf.,	m. 14 M. 10 Pf.,	n. 13 M. 60 Pf.
Weizen gelber,	200 Pfd.	h. 15 M. 40 Pf.,	m. 14 M. 10 Pf.,	n. 13 M. 60 Pf.
Roggen	200 Pfd.	h. 13 M. 70 Pf.,	m. 13 M. 20 Pf.,	n. 12 M. 90 Pf.
Gerste	200 Pfd.	h. 15 M. — Pf.,	m. 13 M. 20 Pf.,	n. 12 M. 40 Pf.
Hafer	200 Pfd.	h. 13 M. 20 Pf.,	m. 12 M. 80 Pf.,	n. 12 M. 40 Pf.
Erbsen	200 Pfd.	h. 18 M. 50 Pf.,	m. 17 M. — Pf.,	n. 15 M. 50 Pf.

Breslauer Börse vom 22. Novbr.: Oesterr. Bankn. $167_{,15}$ bez.

(Wiederhergestellt.) Herrn Apotheker Brandt in Zürich bestätige gerne, daß ich durch 5- bis 6monatlichen Gebrauch der von ihm fabricirten Schweizerpillen von meinem hartnäckigen Magenleiden kurirt worden bin und wieder alle Speisen vertragen kann. Jahrelang habe ich alle möglichen Medikamente angewandt, ohne indessen den erwünschten Erfolg erreicht zu haben. Magenleidenden empfehle deshalb die Schweizerpillen. Geiselhöring, 30. Decbr. 1883. Michael Höchstetter, Bindermeister. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Hauptdepot für Reg.-Bez. Breslau: Breslau, Dr. Weissstein's Adlerapotheke.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Weigmann, geb. **Lange.** **Schweidnitz.**
Albert Thienel, Telegraphen-Secretär. **Breslau.**
Im November 1884.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 1 Uhr verschied plötzlich in Folge Schlaganfalls unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der Kalkbrenner und Stellen-Auszügler

Josef Heimann,

im ehrenvollen Alter von 71 Jahren und 2 Monaten.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein stilles Memento für den Verstorbenen ergebenst an

Alt-Waltersdorf, d. 22. Novbr. 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Magdalena Beck,

sowie für die vielfachen Besuche während ihrer Krankheit sagen von Herzen Dank

Raumnitz.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. November d. J., Mittags 12 Uhr, werde ich vor dem **Trentler**'schen Gasthause zu **Neundorf** (anderweit gepfändet):

eine rothscheckige Kuh, 4jährig,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Habelschwerdt, den 24. November 1884.

Seiler,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung zu Breslau künftig in hiesiger Stadt alljährlich

zwei Vieh-Märkte

und zwar der **erste** im **Frühjahr** am **dritten Mittwochstage** des Monats **April** und der **letzte** im **Winter** am **zweiten Mittwochstage** des Monats **December** stattfinden werden.

Jeder Vieh-Markt dauert **Einen** Tag und muß spätestens um 7 Uhr Abends beendet sein.

Als Marktplatz für die hiesigen Vieh-Märkte sind die, hinter dem Gasthaus „zum weißen Schwan" belegenen städtischen Ziegelei-Schuppen bestimmt.

Die Erhebung des Standgeldes für die Vieh-Märkte erfolgt durch einen hiesigen Magistrats-Deputirten nach einem besonderen Tarif und ist dasselbe bei Vermeidung einer Zwangsvollstreckung an diesen Deputirten sofort zu zahlen.

Der nächste Viehmarkt in Landeck wird **Mittwoch, den 10. December 1884,** abgehalten.

Landeck, den 20. November 1884.

Der Magistrat.
Birke.

Landwirthsch. Club-Sitzung

Sonnabend, den 29. November, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, im Hotel drei Karpfen.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Theater in Habelschwerdt.

(Im Saale des Herrn Urner.)

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem Gesammtpersonal allwöchentlich eine oder zwei **Gastspiel-Vorstellungen** hierorts geben werde, und findet die erste **Freitag, den 28. d. Mts.,** statt, und zwar die **Sensations-Novität:**

Der Raub der Sabinerinnen,

Original-Lustspiel in 5 Acten von Gebr. v. Schönthan.

Alles Uebrige durch die Theaterzettel.

Billetverkauf in **J. Franke's** Buchhandlung (P. Franke & J. Wolff).

Adolf Kusse,
Director des Stadttheaters zu Glatz.

Auf dem Wege von Habelschwerdt nach Altwaltersdorf ist ein Schächtelchen mit **Violin-Saiten** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg. oder in der Schule zu Altwaltersdorf.

Haupt- und Schluß-Ziehung vom **16. bis 19. December 1884.**

I. Lotterie Grossh. Kreishauptstadt Baden. 3000 Gewinne

darunter **Hauptgewinne** i. W. v.:

50000 Mark

20000 Mk. 10000 Mk. 5000 Mk. 3000 Mk. 2000 Mk. u. s. w. u. s. w.

Original-Loose à 6 Mark 30 Pf sind zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Collecteur, **Hannover,** Gr. Packhofstraße 28.

Eine neue große Sendung Berliner Damen-Mäntel

ist eben eingetroffen, so daß mein Lager wieder auf das **Grossartigste** mit

prachtvollen Neuheiten

sortirt ist.

Preise bekanntlich am allerbilligsten.

Etablissement

A. Volkmer in Frankenstein.

Zum

Cäcilia-Concert

auf **Donnerstag, den 27. November,** Abends 6 Uhr, laden zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

Franke, Lehrer. **A. Ullrich,** Gastwirth.

Nach dem Concert: **„Ball".**

Oberhannsdorf, den 23. November 1884.

Der Unterzeichnete kauft noch jeden Posten

Zuckerrüben

zum Preise pro Centner fünfzig Pfennige.

Bahnhof Glatz, d. 21. Nov. 1884.

Fr. Weiss.

3000 Mark

sind im Ganzen, auch getheilt zu vergeben. Zu erfragen bei Wittfrau **Mader, Glatz,** Ring Nr. 40.

375 bis 500 Mark

sind auf sichere Hypothek zu 5 % von Neujahr ab zu vergeben durch den Kirchenvorstand zu Kunzendorf.

Grundstücksverkäufe.

Die zum Gerbermeister **Franz Kinzel**'schen Nachlaß von Rengersdorf gehörigen Grundstücke **Nr. 73 Glatz** und **Nr. 15 Rengersdorf,** Letzteres mit Gerbereieinrichtung und theilbar, sollen verkauft werden und sind Gebote darauf bis zum 10. December d. J. abzugeben an

Spinetti, Glatz, Böhmische Straße.

Der

Cigarren-Ausverkauf

meines bedeutenden Lagers in meinem **Cigarren-Geschäft** hier, **Grüne Straße** im **Gasthof** zum **blauen Hirsch** (vormals **Paul Jugelt**) wird wegen **gänzlicher** Auflösung dieses Geschäfts zu ermäßigten Preisen fortgesetzt.

A. Teuscher, Glatz.

Meine Specerei-, Farbewaaren- und Wein-Handlung am Roßmarkt erleidet dadurch keine Veränderung.

Nur eine Mark.

Graue Bettfedern, ganz neue, geschlissen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht, **ein Pfund blos eine Mark.** Dieselben ersetzen in jeder Hinsicht weiße, theuere Bettfedern. Zu haben nur bei **J. Krasa,** Bettfedern-Handlung, Smichov bei Prag, Böhmen. Versandt jedes beliebigen Quantums gegen Postnachnahme.

Div. Weine à Fl. schon von 1,50 Mk. an, namentlich f. Kranke, empfiehlt die Apotheke zu Wartha.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, die

Eröffnung

meiner in den hinteren großen Räumlichkeiten meines Locals befindlichen

Weihnachts-Ausstellung

von **Galanterie-** und **Spielwaaren,** einfachsten bis feinsten Genres, sowie **Bedarfs-** und **Luxusartikeln** das **Neueste** und **Geschmackvollste** in **reichster Auswahl** ergebenst anzuzeigen und bitte um gütige Beachtung.

Max Hefter (R. Caro's Nachf.),

Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft,

Glatz, Unterring 31,

neben Hotel zum „Schwarzen Bär".

Gefällige Besichtigung der Ausstellung jederzeit gern gestattet.

5 Mark Belohnung

erhält der Wiederbringer des Portemonnaies mit Inhalt, welches bei der Versammlung des Schles. Bauern-Vereins zu Glatz am 18. November cr. verloren worden ist. Abzugeben bei Herrn **Hünerfeld,** Glatz.

Die altdeutsche Weinstube der Weinhandlung von A. Teuscher in Glatz empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Nichtrostende schmiedeeiserne Röhren

(mit Magneteisenoxydschicht überzogen)

bei	20	25	32	38	51	Millimeter innerem Durchmesser
zu	68	97	125	160	240	Pfennig per lauf. Meter,

bei größeren Posten und an Wiederverkäufer **Rabatt!**

empfehlen als die anerkannt **besten** Röhren zu Wasserleitungen 2c. **Verzinkte,** sowie gewöhnliche **schwarze Röhren** ebenfalls nach wie vor billigst bei

F. A. Schliemann & Sohn in Glatz.

Cäcilienball u. Wurstessen

auf **Dienstag, den 25. d. Mts.,** von Abends 7 Uhr ab, wozu freundlich einladet **Ullrich** in Altweistritz.

Jeden **Donnerstag** früh 9 Uhr **frische**

Blut- u. Leberwurst

nach Berliner Art empfiehlt

Glatz. **A. Faulhaber,** Wurstfabrikant.

Bekanntmachung.

Ein kleiner, weißer **Pintscher,** männlichen Geschlechts, hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten denselben abholen bei **Franz Eltner** in Marienthal.

Am 21. d. Mts. hat sich ein schwarzer **Hund** mit weißer Kehle bei mir eingefunden. Eigenthümer wolle sich selbigen gegen Erstattung der Unkosten abholen.

Steingrund. **Ignatz Klein,** Colonist.

Ein gewandtes, einfaches **Mädchen,** welches schon in einem Geschäft thätig war, findet sofort Stellung bei

Glatz. **A. Faulhaber,** Wurstfabrikant.

Ein gut erhaltener **Reisepelz** ist billig zu verkaufen: Grüne Str. 143, II. Et., Glatz.

Eine Wohnung u. ein Laden,

zu jedem Geschäft sich eignend, beste Lage, ist bei mir sofort oder zum 1. December zu beziehen. **August Gröger,** Bäckermeister in **Landeck** (nicht in Habelschwerdt, wie in voriger Nr. irrthümlich gestanden).

Dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst finden

fleißige, geschickte Tischlergesellen

in der Holzgalanterie-Waaren-Fabrik von **A. Schneider, Neisse.**

Einen Knaben

von rechtschaffenen Eltern sucht als **Lehrling** per bald oder spätestens zu Neujahr

Wartha i./Schl.

Heinrich Brandt,
Barbier und geprüfter Heildiener.

Gute Schultinte

offerirt billigst **J. Franke's** Buchhandlg. (P. Franke & J. Wolff), Habelschwerdt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfiehlt Unterzeichneter alle Arten
Photographien,
besonders nach neuester Methode erzeugter lebensgroßer, unvergänglicher, künstlerisch ausgeführter Porträts, welche auch nach jedem eingesandten Bilde angefertigt werden. Ferner die beliebten **eingebrannten Photographien** auf **Porzellangegenstände** aller Art.

Photographische Anstalt von A. Hübner,
Glatz, außer dem grünen Thor, vis-à-vis der Post.

Damen-Mäntel

1884 Saison 1884
in **enormer Auswahl** und **eleganter Ausführung,**
jede Geschmacksrichtung befriedigend, sowohl in Qualitäten wie Façons,
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfiehlt

Berthold Richter,

Damen-Mäntel-Handlung,
Ring 103 Neurode Ring 103.

Eduard Hübner's Tuchhandlung.
(Glatz, Taberne.)

Lager reinwollener Bett- und Pferdedecken.	**Buckskins, Rock- und Ueberzieher-Stoffe** in deutschen und ausländischen Fabrikaten.	Flanelle, Reisedecken, Läuferstoffe.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe für Civil und Militär.

Holz-Verkäufe.
Zum weiteren meistbietenden Verkauf von **Brennhölzern** und **Reisig** stehen Termine an:
1) für den Schutzbezirk Hohndorf: **Montag, den 1. December cr.,** früh 10 Uhr, bei **Schössler**-Hohndorf;
2) für den Schutzbezirk Langenau: **Montag, den 1. December cr.,** Nachmittags 2 Uhr, bei **Welzel**-Langenau;
3) für den Schutzbezirk Lomnitz: **Dienstag, den 2. December cr.,** früh 9 Uhr, bei **Locker**-Lomnitz.

Grafenort, am 22. November 1884.
Der Oberförster.
Siegert.

Brennholz-Verkauf.
Aus dem Schutzbezirk **Ullersdorf** Schlag „Tannicht" kommen
Sonnabend, den 29. Novbr. a. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
in der Kanzlei der Unterzeichneten
ca. 90 rm weich Scheitholz,
30 rm hart Knüppelholz,
50 rm hart Astreisig und
70 rm weich Astreisig
meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Gräflich A. Magnis'sche Forst-Verwaltung Ullersdorf.

Ich ersuche alle Diejenigen, welche schon längere Zeit **Fellen** bei mir zum Aufhauen haben, selbige gegen Berichtigung bis zum **15. December d. J.** abzuholen, widrigenfalls ich dieselben zum Verkauf stelle.
Gleichzeitig mache ich auch bekannt, daß ich für gelieferte Reparaturarbeit blos drei Monate garantire.
Habelschwerdt, den 16. November 1884.
D. Simon, Fellenhauermstr.

Weihnachts-Ausverkauf!
Zum bevorstehenden Feste empfehle ich eine große Auswahl von
Wollwaaren,
bestehend in: **Taillen-, Kopf- u. Shawltüchern, Shawlchen, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Barchend und Strickwolle.**
Ferner ein großes Sortiment in **Spielwaaren u. Christbaum-Confect** aller Art.
Noch empfehle sämmtliche **Spezereiwaaren** zu den zeitgemäß billigsten Preisen.
Rosenthal, im November 1884.
Leo Scholz.

Eine kräftige Amme
ist zu erfragen bei Hebamme **Rieger** in Brösnitz bei Wartha.

900 Mk.
Kirchengeld ist sofort auf sichere Hypothek zu vergeben.
Rothwaltersdorf, den 19. Novbr. 1884.
Der Kirchenvorstand.

6000 Mark
sollen zum Januar 85 zu 5% bei pupillarischer Sicherheit ausgeliehen werden. Näheres zu erfragen bei Herrn Rechtsanwalt **Kühne** in Glatz.

Ein Haus
in **Ullersdorf,** nahe der Kirche, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Mühlenbesitzer **R. Jäschke** daselbst.

Meine hierbelegene
Besitzung,
die erste unterhalb der Kirche, 103 Morgen groß, mit schönen Wiesen und sehr gutem Acker zum Flachs- und Getreidebau, bereits neuem massiven Gebäuden, 2 Scheuern mit 3 Tennen und schönem Auszugshause bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst.
Marienthal. **Josef Richting.**

Reelles Heirathsgesuch.
Ein intelligenter Herr, Mitte 30er Jahre, in angenehmer Lebensstellung und mit einem Gehalt von 1500 Mark, sucht die Bekanntschaft einer Jungfrau oder Wittwe im Alter von 24—30 Jahren behufs baldiger Verehelichung zu machen. Hierauf reflectirende Damen wollen ihre w. Adresse unter Z. 10 vertrauensvoll in der Exped. d. Ztg. niederlegen. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Nieder-Schwedeldorf.
Mittwoch, den 26. Novbr. 1884:
Cäcilia-Concert.
Anfang 6½ Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert: **„Ball".**
Es laden ergebenst ein
Der Musik-Vorstand. **Anders,** Gastwirth.

Nieder-Hannsdorf.
Mittwoch den 26. November 1884:
Zur Cäcilien-Feier
Concert und Ball.
Anfang 6½ Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Der Gesangs-Verein. A. Leifer.

Hirschlederhosen
werden sauber bei mir gefertigt und empfehle ich dazu mein großes Lager von **Hirschfellen.**
Emil Tscheschner,
Bandagist und Handschuhmacher,
Habelschwerdt.

Hochfeine neue

Ueberzieher-Stoffe,

gute Sachen, die sich **vorzüglich tragen,** sind in allen Preislagen in **wirklich**
großartigster Auswahl
am Lager.

Selbst die
apartesten Nouveautés
werden nur zu **reellen, mäßigen Preisen** verkauft.

Niemand darf fürchten, überthenert zu werden.

Das große Etablissement

A. Volkmer

in **Frankenstein.**

Tuchwaaren.

Von
Ueberzieher-Stoffen
für Herren
in soliden Qualitäten von angenehmer Weichheit und wundervoller Ausführung ist das Lager durch
neue Sendungen
wieder so reichhaltig assortirt wie am Beginn der Saison.

Buckskins
für Knaben
von 1,10 Mark ab lange Elle, doppelt breit.

Garantie für die Vorzüglichkeit aller Stoffe trotz ihrer „Billigkeit"!

Ig. Umlauff's

sel. Wwe. (H. Klinkert)
in **Frankenstein.**

Hierzu eine Beilage nebst Unterhaltungsblatt.

□ **Glatz**, 7. Octbr. (Strafkammer.) 1) Die verehelichte Stellenbesitzer Theresia Gertler aus Roschwitz, Kreis Glatz, 53 Jahre alt, gerieth am 30. Juni d. J. mit ihrem Stiefvater Kinner wegen eines von demselben in einem Grenzprocesse, den Gertler mit seinem Nachbar Schramm führte, abgegebenen Zeugnisse in Wortwechsel, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Kinner soll versucht haben, seine Stieftochter ins Gesicht zu kratzen, während Letztere ihren Stiefvater nicht allein bei den Haaren faßte, sondern auch mit einem Blechtopf dergestalt auf den Kopf schlug, daß sie ihm an der linken Stirnseite eine bis auf den Schädelknochen gehende Wunde verursachte. Außerdem hat sie ihm noch mehrere Schläge auf den linken Arm gegeben. Als Kinner nun ins Dorf gehen wollte, um die Mißhandlung zur Anzeige zu bringen, führte die Gertler den blutenden Vater in die Stube zurück und verschloß dieselbe. Kinner blieb dort so lange eingesperrt, bis ihn Leute, denen er vom Fenster aus zurief, befreiten und zum Ortsvorsteher führten. Die verehelichte Gertler ist deshalb wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges und wegen Freiheitsberaubung angeklagt, auch geständig, wird daher für schuldig erkannt und unter Annahme mildernder Umstände zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 2) Wegen Vergehen, welche sich auf die Religion beziehen (§ 166 Str.-G.-B.), sind angeklagt: a. der Maurer Theodor Oldenburger aus Heidelberg, gebürtig aus Osten im Königreich Hannover, 19½ Jahre alt, evangelisch und bereits wiederholt wegen Landstreichens und Bettelns bestraft, b. der Buchbinder Wilhelm Niekstädt aus Görlitz, 19 Jahre alt, evangelisch, und ebenfalls schon wegen Landstreichens und Bettelns bestraft. Beide hatten sich in Wien getroffen und waren von den österreichischen Polizeibehörden bei Wünschelburg über die Grenze gewiesen worden. Von dort zogen sie nach Albendorf und verübten sowohl in der Kirche als auch bei den Kapellen auf dem Calvarienberge allerlei beschimpfenden Unfug. In der Kirche hatte Oldenburger seinen Hut auf dem Kopf behalten und einen Beichtstuhl verunreinigen wollen, war davon jedoch von einem Dritten abgehalten worden. Dagegen hat er von einem Kasten 6 Stück von Wallfahrern geopferte Wachsfiguren genommen, zusammengedrückt und ins Wasser (?) geworfen. Endlich störten Beide auf dem Calvarienberge durch übermäßig lautes Lachen die Wallfahrer in ihrer Andacht, während Oldenburger sich nicht schämte, bei einer Kapelle und in nächster Nähe einer Frau den Platz zu verunreinigen. Beide Angeklagte sind geständig; Niekstädt will jedoch nur gelacht, sonst keinen Unfug verübt haben. Oldenburger wird wegen wiederholter Vergehen gegen die Religion zu 3 Monaten und Niekstädt wegen beschimpfenden Unfugs in einem Falle zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — 3) Der Hilfsbremser August Hecht aus Münsterberg, 38 Jahre alt, Soldat gewesen, Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1870/71, ist angeklagt, am 24. December v. J., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, auf dem Bahnhofe zu Glatz durch Vernachlässigung der ihm obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr gesetzt zu haben. Der Angeklagte war sogen. „Schlußbremser" des Güterzuges Nr. 586 und hatte u. A. auch die Pflicht, sofern auf Bahnhöfen der Zug von einem anderen Zuge oder einer Maschine „überholt" wird, das Schlußsignal so lange abzugeben, bis der überholende Zug vorüber ist. Das Schlußsignal besteht aus 3 rothen Laternen, von denen 2 oben auf dem Schlußwagen angebracht sind, während die dritte am Puffer hängt. Eine Laterne allein gilt zwar als ein Halte-, aber nicht als Schlußsignal. Am 24. December v. J., Abends nach 6 Uhr, hielten in Glatz auf dem Bahnhofe von dem Güterzuge 586 auf Geleis 1 noch 3 Wagen, von denen der Angeklagte den Schlußwagen zu bedienen und das Schlußsignal abzugeben hatte. Als der um 6 Uhr von Mittelwalde nach Breslau abgelassene Personenzug Nr. 92 in Glatz eintraf, sollte ihm die vom Locomotivführer Adolf Schoßnig geführte Maschine 103 vorgelegt werden. Da Schoßnig mit seiner Maschine auf Geleis 1 fahren mußte, hätte der Angeklagte, wenn ein Zusammenstoß mit seinen Güterwagen vermieden werden sollte, das Schlußsignal abgeben und so lange unterhalten sollen, bis Schoßnig mit seiner Maschine auf einem anderen Geleise vorübergefahren oder die Güterwagen abgeholt worden wären. In dem Augenblicke jedoch, in welchem Schoßnig mit der Maschine 103 den Locomotivschuppen verließ und auf Geleis 1 auffuhr, sollen am Schlußwagen des Angeklagten keine Laternen gebrannt haben. Er glaubte daher, Geleis 1 sei vollständig frei, fuhr deshalb — wie er behauptet — im vorschriftsmäßigen Tempo weiter. Erst nahe an den Güterwagen, etwa eine Wagenlänge vor denselben, will er die rothe Laterne am Schlußwagen brennen gesehen, deshalb auch dem Heizer Janeck zugerufen haben: „Fest, fest! Hier stehen ja Wagen!" Beide waren jedoch nicht mehr im Stande gewesen, die Maschine zum Stehen zu bringen, dieselbe fuhr vielmehr auf die Güterwagen auf, schleuderte den ersten derselben aus den Schienen und beschädigte den zweiten. Zum Glück wurde kein Mensch verletzt, auch waren die Beschädigungen am Wagen und an der Maschine sehr unbedeutend. — Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig und behauptet, die rothe Schlußlaterne habe von der Einfahrt an gebrannt, sei aber vom Winde ausgelöscht worden. Als er dies bemerkt, auch ein Geräusch gehört und beim Wasserkrahn eine Maschine gesehen habe, sei er sofort zur rothen Schlußlaterne gegangen und habe dieselbe wieder angezündet. Dies sei geschehen, als die Maschine noch 60 Schritte entfernt gewesen. Wäre Schoßnig aufmerksam gewesen, so hätte er das Signal noch zeitig genug sehen und die Maschine zum Stehen bringen können. Die beiden Laternen auf dem Wagen hätten allerdings nicht gebrannt; es sei ihm aber vom Zugführer und Packmeister stets befohlen worden, sie zu blenden, weil ihr Licht als Signal nicht nothwendig wäre. Er habe nur gethan, was ihm befohlen worden. Uebrigens hätte er weder eine Signal-Ordnung noch eine besondere Instruction, sondern nur die Instruction für Bremser erhalten, nach welcher er aber zu handeln hätte, wie es seine nächsten Vorgesetzten anordneten. Endlich erklärt der Angeklagte wiederholt, kein definitiv angestellter Beamter zu sein; er sei nur Hilfsbremser, also gewöhnlicher Bahnarbeiter und erhalte auch nur sein Lohn, wie jeder Arbeiter. — Herr Bauinspector Täglichsbeck bekundet, daß der Packmeister der nächste Vorgesetzte des Angeklagten sei, nach dessen Anordnungen er zu handeln hätte. Am 24. December v. J. hätte der Schaffner Bartsch den Packmeister Hauke vertreten. — Aus der Beweisaufnahme (12 Zeugen) ist nur noch Folgendes mitzutheilen: Schaffner Bartsch bekundet, dem Angeklagten an diesem Abend keine Instruction ertheilt zu haben. Die rothe Laterne habe er beim Vorübergehen am Schlußwagen brennen sehen, dagegen wären die oberen Laternen geblendet gewesen. Am anderen Tage jedoch hätte ihm der Zugführer gesagt, die rothe Schlußlaterne wäre ausgelöscht gewesen. Schoßnig sei zu zeitig abgefahren und auch unbedingt zu schnell gefahren, Zeuge schließe dies aus dem Zusammenstoß, der nicht erfolgt sein würde, wenn Schoßnig so langsam gefahren wäre, daß er Alles hätte beobachten können; denn es sei ihm auch mit einer Handlaterne abgewinkt worden. — Locomotivführer Schoßnig bestreitet, zu schnell gefahren zu sein und beim Abfahren aus dem Schuppen ein Licht auf Geleis 1 gesehen zu haben. Auch ein Abwinken mittels einer Handlaterne habe er nicht wahrgenommen. Erst nahe an den Güterwagen hätte er, aber schon zu spät, das rothe Licht vor sich bemerkt. Die Entfernung vom Schuppen bis zu der Stelle, wo die Güterwagen gehalten, betrage 400 m, hätte also eine Laterne am Schlußwagen gebrannt, würde er die Maschine noch zum Stehen gebracht haben. — Heizer Janeck bestätigt diese Angaben, doch will er die Güterwagen schon auf eine Entfernung von 20 Schritt gesehen haben, weil es hell und kein Nebel gewesen. — Revisionsschlosser Brand und Lampier Kaufmann haben die rothe Laterne brennen sehen. — Schaffner Raschke sagt, die Laterne hätte gebrannt, als er mit dem Zugführer beim Schlußwagen vorbeigegangen. Dies sei etwa 10 Minuten vor dem Zusammenstoß gewesen. Bei letzterem jedoch hätten die anderen Laternen nicht mehr gebrannt. Zeuge will abgewinkt haben, als Schoßnig mit seiner Maschine noch am Güterschuppen war. In dem Augenblicke, in welchem der Angeklagte die rothe Schlußlaterne angezündet, wäre auch schon der Zusammenstoß erfolgt. Auch der Weichensteller hätte abgewinkt. Schoßnig hätte dies sehen, die Maschine aber nicht mehr anhalten können, da er zu schnell gefahren wäre u. s. w. — Aus dem nun folgenden Gutachten des Herrn Bau-Inspector Täglichsbeck ist noch Folgendes zu entnehmen: Das Schlußsignal besteht wie schon erwähnt — aus 3 Laternen, von denen die beiden oben auf dem Schlußwagen angebrachten Laternen am Weitesten zu sehen sind, hätten daher auch unbedingt brennen müssen. Hätten sie gebrannt, so wäre der Zusammenstoß nicht erfolgt. Bezüglich der Zusammenstellung des Schlußsignals scheint unter den Beamten und Arbeitern ein Mißverständniß obzuwalten; sie halten nicht sämmtliche 3 Laternen, sondern nur die runde Laterne allein für das Schlußsignal. Dieselbe Laterne kann zeitweise durch den Arm des Anzünders oder durch eine vorübergehende Person leicht verdunkelt werden. Der Locomotivführer kann 400 m in 1 Minute fahren und bei 100 m Entfernung noch die Maschine zum Stehen bringen. Der Herr Sachverständige hält es nicht für erwiesen, daß, wenn auch unvorsichtig, doch nicht nachlässig gehandelt worden; ein vorsichtiger Beamter müßte jedes Abwinken beachten. — Der hohe Gerichtshof erkennt den Angeklagten für schuldig und verurtheilt ihn zu 14 Tagen Gefängniß, weil er die beiden oberen Laternen geblendet, dadurch aber gegen die Instruction gefehlt und den Transport in Gefahr gesetzt habe. Bei der Strafabmessung sei jedoch berücksichtigt worden, daß der Angeklagte noch keine Strafen erlitten, und daß schon früher die Instruction nicht befolgt worden. — 4) Der Arbeiter August Pohl aus Neurode, 26 Jahre alt und bereits 11mal wegen Diebstahls, Hehlerei, Bedrohung, Erregung ruhestörenden Lärms und Bettelns mit zusammen 18 Monaten Zuchthaus, 11 Monaten Gefängniß und 5 Wochen Haft vorbestraft, ist angeklagt und geständig, am 4. September d. J. dem Arbeiter Kastner aus Walditz, während derselbe schlief, aus der Hosentasche 4,70 M. und am 11. September dem Handelsmann Anlauf zu Neurode einen vor dessem Hause gestandenen Korb im Werth von 1,80 M. entwendet zu haben, wird daher wegen wiederholten einfachen Diebstahls im strafbaren Rückfall zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wurde auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt. 2 Sachen wurden vertagt.

(Ueber Verjährung.) Forderungen, welche im Jahre 1882, und nicht in Bezug auf den Gewerbebetrieb entstanden sind, verjähren am 31. December d. J. Das Gesetz vom 31. März 1838 bestimmt durch § 1: Mit dem Ablaufe von 2 Jahren verjähren die Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Handwerker und Künstler, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder der Arbeiter entstanden sind. Hat z. B. ein Schuhmacher Jemand ein Paar Stiefel im Jahre 1882 geliefert, so verjährt die dafür noch bestehende Forderung am 31. December d. J. und ist am 1. Januar 1885 vollständig werthlos. Dagegen kann nur schleunige Klage und rechtskräftige Verurtheilung des Schuldners helfen, denn Zahlungsbefehl oder Schiedsmannsvergleich genügen nicht. Anders verhält es sich mit Forderungen in Bezug auf den Gewerbebetrieb. Wenn ein Bauer einem Kaufmann Kartoffel liefert zum Wiederverkauf, so ist das eine Forderung im Sinne obigen § Abs. II. und verjährt erst in 30 Jahren. Ein rechtskräftiges Erkenntniß ist ebenfalls 30 Jahre lang executionsfähig, verjährt folglich erst in 30 Jahren.

□ **Grafenort**, 21. Novbr. (Cäcilien-Feier.) Nach Verlauf eines Jahres hatten wir an verflossener Mittwoch die Freude, bei Gelegenheit des diesjährigen Cäcilien-Concerts das rüstige Streben unserer Kirchenmusik-Kapelle und seines bewährten Dirigenten wahrzunehmen. Obschon das Concert-Local in diesem Jahre in dem für solche Zwecke doch etwas fern gelegenen Melling gewählt worden, hatte sich der geräumige Saal im Gasthause des Herrn Weiß zu genanntem Zwecke mit aufmerksamen Zuhörern bis auf den letzten Platz gefüllt. Das mit gutem Geschmack zusammengestellte, aus 14 Nrn. bestehende Programm brachte Piècen für großes Orchester, gemischten Chorgesang und für Männerquartette; auch von der Pflege des Solo-Gesanges wurden mehrere anerkennenswerthe Proben geliefert. Von ersterer Gattung heben wir hervor die Grand-Ouverture v. Beethoven, die Fest-Ouverture in F-moll v. Jg. Reimann und das Finale und Andante aus der vielbeliebten G-Sinfonie v. Haydn. Wenn gerade die zuletzt genannten beiden Sätze ganz besonderen Beifall erwarben, so darf das nicht Wunder nehmen: Die „Weisen" des Vater Haydn, so einfach und klar gehalten, sprachen dem Hörer so tief zu Gemüth und reißen auch solche zum Entzücken mit fort, deren Ohr die feinen Nuancirungen dieser geheimnißvollen Musik weniger empfinden. Von guter Wirkung waren die C. Schnabel'sche Motette für gemischten Chor „Groß sind die Werke des Herrn" und das Kaiserlied von W. Kothe, wenn gleich durch die allzu grell hervortretende Begleitung der Blechinstrumente der Entfaltung einzelner Stimmen, besonders des Tenor und Baß, zu viel Eintrag geschah. Von den drei Männerquartetten ernteten besonders die beiden humoristisch gehaltenen, „der dumme Hans" v. Kuntze und „horch, schon rumpelt der Baß" v. Vogel von dem dankbaren Auditorium reichen Beifall. Wenn wir endlich noch die beiden Sopran-Solo-Lieder, „Frühlingsgruß" v. Abt und „Sträußli" v. Haas, sowie das vom Herrn Concertgeber componirte, recht ansprechende Duett, „Mutterliebe" für Sopran und Alt, vorgetragen von einem Schwesternpaar, erwähnen, so müssen wir unserm Hauptlehrer Herrn Reichel für den dargebotenen musikalischen Genuß außer unserm Danke zugleich unsere besondere Anerkennung zollen für den an den Tag gelegten Eifer und die Pflege einer guten Musik. Möge sein Streben in dieser Richtung gewürdigt und allseitig unterstützt werden. — Wie wir vernommen, wird hierorts in der kommenden Weihnachtszeit das Weihnachts-Oratorium v. Müller, in Verbindung lebender Bilder, zur Aufführung gelangen.

Bobrek. (Total verbrannt.) Auf der Aschenhalde bei der Bobreker Zinkhütte wurde am 12. d. M. ein total verkohlter menschlicher Körper aufgefunden. Der Verunglückte hatte am Fuß der Halde seine lederne Bergmannstasche und Lampe zurückgelassen, an welcher letzteren der Name H. Dirkusch eingravirt war. Nur diesem Umstande war die Ermittelung des Namens des Verunglückten zu verdanken und in dem Entseelten der arbeitsscheue und vagabondirende Schlepper Hieronymus Dirkusch aus Rudahammer ermittelt. Seine Ehefrau, welche, nebenbei gesagt, ihren ersten Mann in einem Wuthanfall mit einem Messer dermaßen verletzt hat, daß derselbe in Folge dessen verstorben, sie dafür eine neunmonatliche Gefängnißstrafe abgebüßt hat, erkannte die Ledertasche und Bergmannslampe als die ihrem Manne gehörigen Sachen an. Sie zeigte, der „Beuth. Ztg." zufolge, bei der Leiche ihres Mannes nicht die geringste Gemüthsbewegung.

Ohlau. (Unglücksfall durch Gebrauch einer Schußwaffe.) Der 12jährige Sohn einer hiesigen Fabrikanten-Wittwe gelangte in den Besitz des Revolvers seines älteren Bruders, indem er die Waffe dem versehentlich offen stehen gebliebenen Spinde entnahm. Er legte den Revolver auf einen mit Ausbessern von Möbeln beschäftigten Tischlerlehrling an mit der Frage, ob er schießen solle. Auf die scherzweise Antwort: „Na, wenn's nicht geladen ist," drückte der Bursche los und jagte die Kugelladung dem unglücklichen Lehrjungen in die Brust. Ein sofort herbeigeholter Arzt schnitt die Kugel zwar heraus, doch liegt der Getroffene schwer krank darnieder. (Schl. Vztg.)

Goldberg, 17. Novbr. (Interessantes Jagdresultat.) Bei einer dieser Tage in dem benachbarten Pilgramsdorf abgehaltenen Jagd wurden, dem „Liegn. Stadtbl." zufolge, von einem Schützen ein Fasan und sieben Treiber angeschossen. Zum Glück ist keiner der Letzteren erheblich verletzt.

Nachrichten des Standesamtes Glatz.

Geburten. Am 9. October: dem examinirten Heizer Josef Götz v. h., kath., ein S.; am 14.: der ledigen Anna Thamm v. h., kath., eine T.; am 10.: der ledigen Agnes Dolch v. h., kath., ein S.; am 12.: dem Hausbesitzer Hermann Schneider v. h., kath., ein S.; dem Instrumentenbauer Johannes Kolowratnick v. h., evang., eine T.; am 11.: der ledigen Ida Minnasch v. h., evang., ein S.; am 19.: dem Musiker Oswald Schmidt v. h., kath., ein S.; am 26.: dem Ackerbesitzer Heinrich Vogel v. h. ein S.; am 20.: dem Bäcker Johann Fuchs v. h., kath., eine T.; am 24.: dem Käsefabrikanten Franz Leissing v. h., kath., ein S.; am 30.: dem Depot-Vicefeldwebel Ardreas Friebel v. h., evang., ein S.; dem Tischler Paul Schliemann v. h., kath., ein S.; am 3. Novbr.: dem Feldwebel Bruno Reinsch v. h., evang., ein S.; dem Prem.-Lieutenant Paul Schubert v. h., evang., eine T.; am 30. Octbr.: dem Vorwerksbesitzer Josef Anders v. h., kath., eine T.; am 1. Novbr.: dem Eis.-Bureau-Assistent August Brunzlow, evang., ein S.; am 7. Octbr.: dem Kaufmann Blasius Czech v. h., kath., ein S.; dem Photograph Josef Hiller v. h., kath., eine T.; am 4. Novbr.: dem Schornsteinfegenmeister Carl Jäckel v. h., evang., eine T.; am 5.: dem Hausbesitzer Alois Hannig v. h., kath., ein S.; am 9.: dem Gendarmen Anton Wziontek v. h., kath., eine T.; am 10.: dem Kammerjäger Gottfried Fuchs v. h., evang, eine T.; am 13.: dem Arbeiter August Lux v. h., kath., ein S.; am 9.: dem Schlossermeister Franz Zengler v. h., kath., ein S.; am 13.: dem Bäckermeister Anton Tietz v. h., kath., eine T.; dem Haushälter Heinrich Schneider v. h., evang., eine T.

Eheschließungen. Am 25. Octbr.: der Schlosser Erdmann August Wilhelm Graßhoff, reform., mit Emilie Mathilde Martha Johanna Krause, evang, beide v. h.; am 27.: der Cigarrenmacher Friedrich Jerschke v. h. mit der Tabakarbeiterin Anna Clara Merkelt v. h., beide kath.; der Maschinenputzer August Spiersch aus Friedrichswartha, kath., mit der Dienstmagd Caroline Bartsch aus Mittelwaldorf; am 28.: der Sergeant Eduard Hermann Böhm zu Gleiwitz mit Bianka Rosalie Henriette Agnes Steckel v. h., beide evang.; am 29.: der Maurermeister Johannes Schwarz, evang., mit Anna Helene Schindler, kath., beide v. h.; am 30.: der Tischler Reinhold Heisig zu Neisse, kath., mit Christiane Auguste Pauline Bärhold v. h., evang.; am 3. Novbr.: der Maurer Alois Gertler v. h. mit Anna Hohaus v. h., beide kath.; am 4.: der Klemptner Andreas Christian Adolf Gottschalk, evang., mit Anna Zwiener, kath., beide v. h.; am 10.: der Maurer Adalbert Kolbe zu Königshain mit Katharinu Tautz v. h., beide kath.; am 11.: der Cigarrenmacher August Hose v. h. mit Auguste Grabinsky v. h., beide kath; am 12.: der Sergeant Paul Goldstein, kath., mit Hanne Justine Caroline Brunahl, evang., beide v. h.; der Stadtrath Eduard Eugen Oscar Röhricht zu Zeitz mit Martha Helene Elise Valerie Borcherdt v. h., beide evang.; am 15.: der Tischlermeister Josef Klenner v. h. mit Hedwig Johanna Henriette Mattern v. h., beide kath.

Sterbefälle. Am 16. Octbr.: die T. Elisabeth Helene des Klemptnermeister August Dittert v. h., kath., 4 M. alt, Magendarmcatarrh; am 17.: die T. Anna Maria der ledigen Maria Batzdorf v. h., kath., 5 M. alt, chronischer Darmcatarrh; die T. Hedwig der ledigen Theresia Sckopke v. h., kath., 2 M. alt, Magendarmcatarrh; am 18.: der S. Max des Arbeiters August Wolf v. h., kath., 1 J. 9 M. alt, Gehirnausschwitzung; am 21.: dem Arbeiter Wilhelm Kammer v. h., kath., ein in der Geburt verstorbener Knabe; am 24.: der Kürschnergesell Heinrich Schwade v. h., kath., 21 J. alt, Typhus; am 25.: dem Arbeiter Wilh. Wiesner v. h., kath., ein in der Geburt verstorb. Knabe; am 26.: der Auszügler Franz Olbricht v. h., kath., 74 J. alt, Herzleiden; am 29.: die T. Margaretha Maria des Zimmermann Anton Nagel v. h., kath., 8 J. 10 M. alt, Halsentzündung; am 31.: der Gärtnerauszügler Anton Teuber v. h., kath., 83 J. alt, Altersschwäche; am 3. Novbr.: der berufslose Karl Krause v. h., evang., 14 J. alt, Schwindsucht; am 1.: die T. Anna des Lohnfuhrmann August Rudeck v. h., evang., 1 J. alt, Krämpfe; am 3.: der S. Carl Friedrich des Arbeiters Gottlieb Görlitz v. h., evang, 2 J. alt, Lungenschwindsucht; der Hausbesitzer Josef Töpper v. h., kath., 69 J. alt, Wassersucht; der ledigen Auguste Weyrich, z. Z. hier, ein todter Knabe; am 4.: die ledige Selma Bärhold v. h., evang., 19 J. alt, Schwindsucht; am 6.: die verehel. Hausbesitzer Johanna Wanke, geb. Grützner v. h., kath., 62 J. alt, Lungentuberculose; am 7.: der S. Paul Anton Josef des Fuhrmanns Anton Hohaus v. h., kath., 1 J. 4 M. alt, Darmcatarrh; am 8.: der S. Franz des Kaufmanns Blasius Czech v. h., kath., ½ Stunde alt, Lebensschwäche; am 7.: die Frau Schornsteinfegermeister Anna Jaeckel, geb. Ulte v. h., evang., 36 J. alt, Kindbettfieber; am 8.: die T. Elisabeth des verstorbenen Invaliden Franz Ertelt v. h, kath., 12 J. alt, Lungenlähmung; am 9.: der S. Paul des Lohnkutscher Josef Elsner v. h., kath., 6 W. alt, Abzehrung; am 10.: die T. Emma des Arbeiters August Finger v. h., kath., 1 J. 6 M. alt, Masern; am 11.: die T. Martha des Zuschneiders Ferdinand Cap v. h, kath, 9 M. alt, Brechdurchfall; der Schmiedemeister Florian Leder v. h., kath., 54 J. alt, Schwindsucht; am 12.: die T. Gertrud des Tischler Richard Lachmuth v. h., kath., 39 J. alt, Rhachitis; die T. Maria des Haushälters August Exner v. h., kath., 2 J. alt, Folgen der Masern; am 13.: der S. Friedrich Wilhelm des Haushälter Wilhelm Grolms v. h., kath., 9 M. alt, Luftröhrencatarrh; am 11.: die T. Anna Martha Louise des Schornsteinfegermeister Carl Jaeckel v. h., evang., 7 T. alt, Kinnbackenkrampf.

Literarisches.

Die sociale Frage in dem katholischen Deutschland von Arthur v. Hohenberg. Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Bd. VI., H. 1. Frankfurt a. M. Verlag von A. Foesser Nachfolger. 1884.

Mit dieser ersten Broschüre des neuen Jahrganges des so sehr zeitgemäßen und wichtigen Unternehmens hat der Herausgeber einen glücklichen Wurf gethan. Die sociale Frage tritt mehr und mehr in den Vordergrund der öffentlichen Interessen und wird nirgends lebhafter und ernster behandelt, als in dem katholischen Deutschland. Es ist darum gewiß sehr dankenswerth, daß der Verfasser der vorstehenden Broschüre sich die Aufgabe stellt, ein gedrängtes Bild der katholischen Socialpolitik zu geben. Es wird zuerst die sociale Frage überhaupt, ihre Bedeutung, ihr Ursprung und ihre Lösung besprochen. Die gedrängte Kürze, in welcher hier der überreiche Stoff behandelt wird, thut weder der Vollständigkeit noch der Klarheit Eintrag. In einem zweiten Abschnitt werden die literarischen und agitatorischen socialpolitischen Arbeiten der deutschen Katholiken dargestellt, aber auch der österreichischen Schule gedacht und sodann eingehend die Centrumspolitik gewürdigt. Ein dritter Abschnitt endlich giebt ein Bild der praktischen Wirksamkeit der Kirche auf socialem Gebiet. Die Darstellung der socialen Bedeutung der kirchlichen Verfassung der Seelsorge und insbesondere des Culturkampfes wird mit scharfen und warmen Worten ins Licht gestellt. Wir zweifeln nicht, daß die kleine aber gehaltvolle Schrift in weiten Kreisen Aufsehen erregen wird. — Jeder gebildete Katholik sollte Abonnent dieser Broschüren sein.

Die deutsche Sprache der Kirche des Mittelalters von Friedrich Küsterus. Frankfurter zeitgemäße Broschüren.

Die vorstehende Broschüre zeigt entgegen der Behauptung, daß erst Luther der Schöpfer der deutschen Schriftsprache gewesen sei, daß die deutsche Sprache in der Kirche des Mittelalters so sorgfältig gepflegt wurde, daß sie wahrlich im 16. Jahrhundert weder erfunden, noch erschaffen zu werden brauchte. Nach einem allgemeinen Blick auf das Verhältniß der Kirchen- und Volkssprache werden die deutsche Predigt, der deutsche Kirchengesang, die deutsche Katechese, die deutschen Erbauungsbücher und deutsche Bibelübersetzungen eingehend besprochen. Alle gebildete Katholiken werden diese wissenschaftlichen und ansprechenden Ausführungen sicherlich mit großem Interesse lesen und auch Protestanten dürften sie nicht ignoriren.

Vermischtes.

(Eisenbahnunfall.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Bietigheim vom 20. d. M.: Bei der Einfahrt des Wiener Kourier-Nachtschnellzuges in den hiesigen Bahnhof stießen in Folge vorschriftswidriger Rangirbewegung zwei Güterwagen auf den einfahrenden Zug und veranlaßten hierdurch die Entgleisung zweier Postwagen, wovon der württembergische mit Inhalt in Brand gerieth. Außerdem wurde der Schlafwagen und ein Wagen erster Klasse beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

(Im Tode vereint.) In Zellhausen sollte am 16. d. M. die hochbetagte Gattin des Bauaufsehers Weiß beerdigt werden. Als man den Sarg in die Wohnung brachte, stürzte der 90jährige Ehegatte der Verblichenen todt zusammen.

(Durchgänger abgefaßt.) Die „Köln. Vztg." schreibt: „Dem Vernehmen nach ist der von hier mit 30 000 M. durchgebrannte Director der „Securitas", Renner, in New-York aufgegriffen worden."

Bitte, um Gottes willen!

Das ist ja der Bettelmann wieder, der bereits vor 5 Jahren an unsere Thüre anklopfte, wirst Du denken. Gewiß ist's derselbe, aber schon der Zeitraum von 5 Jahren beweist, daß ich nur komme, wenn ich kommen muß. Dankbar und freudig gegen Gott und die christliche Nächstenliebe bekenne ich's, daß wir von der schwersten Last befreit sind. Doch die Bedrängniß unseres Kirchleins ist immer noch groß, die Schuldenlast beträgt noch immer 10 000 M. und trotz hoher Kirchensteuer, die auf den Schultern einiger Weniger ruht, müssen wir von Jahr zu Jahr durch Deficit neue Schulden machen. Wohin das führen soll, weiß Gott. Ich komme also noch einmal, will's Gott und willst es Du, zum letztenmal. Um des Christkindes willen erbarme Dich noch einmal — einige Briefmarken werden sich doch wohl noch finden. Giebst Du mehr, desto besser; doch ist die kleinste Gabe auch willkommen. Es ist kein Tag vergangen, an dem nicht in der hl. Messe von der ganzen Gemeinde für alle Wohlthäter gebetet, kaum ein Monat, wo nicht das hl. Meßopfer für sie dargebracht wurde. Und so soll's auch fürder sein. — Wo der Gotteskasten hängt, sagt Dir meine Adresse. Auch die verehrl. Expedition nimmt Gaben für mich an. — Allen ein fröhliches Weihnachtsfest, bereite auch mir eines; der hl. Christ wird Dir's lohnen.

Dombach bei Camberg, Nassau. **Dr. Fr. Alfred Muth**, Pfarrer.

Der Weihnachts-Ausverkauf

in dem großen Etablissement

A. Volkmer in Frankenstein

beginnt den 24. November.

Zurückgesetzte Waaren aus allen Abtheilungen des **kolossalen** Lagers, als: **Tuchstoffe, Kleiderstoffe, Flanelle, Teppiche, Tischdecken u. s. w.** werden weit **unter dem Einkaufs-Preise** verkauft.

☞ Es sind dies alles ganz **fehlerlose, saubere Waaren,** nur in älteren Deffins, von vorhergegangener Saison. ☜

Partiewaaren, gute, **brauchbare Qualitäten, sehr billig** erworben. **Reste** von **Tuchstoffen, Reste** von **Kleiderstoffen, Reste** von schwarzen **Seidenstoffen, Reste** von **Gardinen, Reste** von **Möbelstoffen, Flanellen, Züchenleinwand** u. s. w.

werden **spottwohlfeil** abgegeben.

Den geehrten Kunden wird hierdurch Gelegenheit geboten, ihre Einkäufe am vortheilhaftesten zu besorgen.

☞ **Die Preise sind fest aber außergewöhnlich billig.** ☜

Das große Modewaaren-Haus

Ig. Umlauff's sel. Wwe. (H. Klinkert) in Frankenstein

eröffnete seinen diesjährigen **billigen**

Weihnachts-Ausverkauf

☞ am 19. November. ☜

Sehr billig erworbene Partie-Waaren, sowie eine Unmasse Reste von Tuchen, Kleiderstoffen, Flanellen, Möbelstoffen etc. etc. werden, um schnell damit zu räumen,

fabelhaft billig verkauft.

Anerkannt beste

Vaselin-Stiefel-Schmiere

offerirt

O. Schrom,

Seifenfabrikant,

Hadelschwerdt.

Anerkannt beste

Anerkannt beste

Anerkannt beste

Absatz-Ferkel

verkauft zu billigen Preisen

Wilhelm Jäschke in Berlorenwasser.

---

3 überzählige Pferde

verkauft **Schloßhof Ullersdorf.**

Solinger

Tischmesser u. Gabeln, Gemüsemesser, Taschen- und Federmesser, Scheeren, Caffeemühlen,

messingne und stählerne

Plätteisen,

große Auswahl,

empfiehlt billigst

J. F. Wunsch,

Colonial-, Farben-, Eisen- u. Kurzwarenhandlung in **Neurode.**

Pianinos, 450 Mk.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

☞ **Alte** ☜

Eisenbahnschienen

bis 7,5 m lang,

I Träger bis 15 m lang (bis 6 m Länge billiger als Eisenbahnschienen),

eiserne Säulen und Fenster,

Portland-Cement, Dachcement, Dachpappen, Steinkohlentheer, Dachbleche, bis 2 □m die Tafel.

Chamott., Dachschiefer, Röhren, thönerne und eiserne, sowie überhaupt alle Bauartikel in Folge günstigen Einkaufs in großen Posten **billigst** und in großer Auswahl bei

F. A. Schliemann & Sohn

in Glatz, Grünstraße 457,

gegenüber der Brosig'schen Brauerei.

Wir empfehlen besonders unsere auf der Maschine **oval** gebogenen **Eisenbahnschienen.** Dieselben sind nicht allein viel tragfähiger als die nur in der Mitte spitz gebogenen Schienen, sondern gestatten auch ein richtigeres Wölben.

Wer trockene, gesunde und warme Füße erhalten will, der verlange die allgemein beliebte und berühmte

Juchten-Glycerin-Lederschmiere

von **Wilhelm Schön, Reisse-Glatz,** in Schachteln u. Dosen von 10, 25 u. 50 Pf. Zu haben unter Anderen in **Mittelwalde** bei **A. Gruss, J. Bartsch; Hadelschwerdt: H. Fehr's Nachfolger; Landeck: J. A. Krause; Reinerz: Jos. Sendler jun.; Neurode: Bruno Kretschmer; Wünschelburg: Schlodeck; Camenz: A. Dempe; Reichenstein: B. Kirchner; Rimpisch: E. Tschor & Sohn** u. s. w. Nur die mit meinem Namen versehenen Fabrikate sind ächt.

Dominium Mittelsteine kauft einige kräftige **Arbeitspferde** zu **kaufen.** — Unterhändler verbeten.

Das **Wirthschaftsamt Schönau bei Landeck** hat einen

jungen Bullen

zu verkaufen.

Brombeersyrup,

vorzügliches Hausmittel gegen Husten der Kinder. Bei Einsend. v. 1,20 M. in Briefmarken, 2 Fl. franco.

Paul Gräve, Neurode.

Absatz-Ferkel

verkauft ausnahmsweise billig wegen großer Anzahl

Dominium Nieder-Altwaltersdorf.

Ein großer Keller

ist im **Hause Nr. 143,** Grüne Straße, Glatz, bald zu vermiethen.

Junge, ordentliche Mädchen

finden in unserer Goldleistenfabrik dauernde Beschäftigung.

Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik,

Münsterberg i/Schl.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. Gute Schulbildung erforderlich.

Mittelwalde. **H. May.**

Dominium Neuwaltersdorf sucht

4 verheirathete Knechte u. mehrere Mägde

per Neujahr 1885.

Druck und Verlag von J. Franke in Hadelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Hilsch in Hadelschwerdt.